

FILMHEFT

MIT 23 ARBEITSBLÄTTERN FÜR DEN UNTERRICHT
INKL. HINWEISEN UND EMPFEHLUNGEN FÜR DEN ONLINEUNTERRICHT
VON KIRSTEN TAYLOR UND RONALD EHLERT-KLEIN

EMIL VON SCHÖNFELS

MEKYAS MULUGETA

RÄUBERHÄNDE

EMIL VON SCHÖNFELS

MEKYAS MULUGETA

KATHARINA BEHRENS

NICOLE MARISCHKA

GODEHARD GIESE

LISSA HANSEN

OĞULCAN ARMAN USLU

REGIE İLKER ÇATAK DREHBUCH GABRIELE SIMON, FINN-OLE HEINRICH NACH DEM GLEICHNAMIGEN ROMAN VON FINN-OLE HEINRICH, MAIRISCH VERLAG HAMBURG BILDGESTALTUNG JUDITH KAUFMANN BVK MONTAGE SASCHA GERLACH OFS, JAN RUSCHKE OFS SOUNDDESIGN MARCO SCHNEBEL, TOBIAS SCHERER
MISCHUNG TOBIAS SCHERER SZENENBILD CHRISTIAN STRANG KOSTÜMBILD CHRISTIAN RÖHRS, JULIANE MAIER MASKE NICOLAY LISSNER REDAKTION JAN BERNING SWR, BARBARA HÄBE ARTE, JÖRG HIMSTEDT HR PRODUKTIONSLEITUNG JANA LOTZE HERSTELLUNGSLEITUNG MAXIM JURETZKA
PRODUZENTEN GABRIELE SIMON, MARTIN HEISLER EINE FLARE FILM PRODUKTION IN KO-PRODUKTION MIT SWR, ARTE UND HR UNTERSTÜTZT DURCH DIE BEAUFTRAGTE DER BUNDESREGIERUNG FÜR KULTUR UND MEDIEN, MFG BADEN-WÜRTTEMBERG, MEDIENBOARD BERLIN-BRANDENBURG,
DEUTSCHER FILMFÖRDERFONDS UND KURATORIUM JUNGER DEUTSCHER FILM IM VERLEIH VON SALZGEBER - SALZGEBER.DE/RAEUBERHAENDE



ein Film von **İLKER ÇATAK**

nach dem Roman von **FINN-OLE HEINRICH**

SALZGEBER

RÄUBERHÄNDE

ein Film von **İLKER ÇATAK** nach dem Roman von **FINN-OLE HEINRICH**

FILMHEFT

MIT 23 ARBEITSBLÄTTERN FÜR DEN UNTERRICHT
INKL. HINWEISEN UND EMPFEHLUNGEN FÜR DEN ONLINEUNTERRICHT

Empfohlen ab 16 Jahren (FSK 16)

Fächer: Deutsch, Ethik/Philosophie, Religion,

Themen: Freundschaft, Heimat, Identität, Familie, Literaturverfilmung, Liebe, Trauerbewältigung, Zukunft

INHALT

Inhalt	03
Credits	04
Biografien des Regisseurs und der Hauptdarsteller	05
Regisseur İlker Çatak über seinen Film	06
Finn-Ole Heinrich und sein Roman „Räuberhände“	07
Anmerkungen zum Einsatz der Arbeitsblätter im Onlineunterricht	08
AB01: Hinführung zum Film – Arbeit mit dem Titel	09
Themenblock: Freundschaft	10
AB02: Was ist Freundschaft? – Durch dick und dünn? Für immer und ewig?	11
AB03: Janik und Samuel – Zwei ungleiche Freunde (Figurencharakterisierung)	12
AB04: Janik, Samuel und ihre Eltern (ein Standbild bauen)	13
AB05: Stationen einer Freundschaft (Arbeit mit Filmstills)	14
AB06: Nah, näher, am nächsten – oder: Ist Nähe nur ein Traum? (Szenenanalyse)	15
AB07: Sind wir noch Freunde? (Tagebucheintrag, Schreibgespräch und Rollenspiel)	16
AB08: Janik und Samuel – Zehn Jahre später (einen Dialog schreiben)	18
Themenblock: Familie & Identität	19
AB09: Janiks und Samuels Familien (Figurencharakterisierung)	20
AB10: Heimat und Zuhause	21
AB11: Die Familien von besten Freunden (Szenenanalyse)	22
AB12: Wer bin ich? (Ein Portfolio entwerfen)	23
AB13: Samuels Vater – Vorbereitung auf ein mögliches Treffen	24
AB14: Trauerbewältigung	25
Themenblock: Genre	26
AB15: Zwei Jungs unterwegs in Istanbul – Road-Movie und Coming-of-Age-Film	27
AB16: Istanbul – Bilder einer Stadt	28
AB17: Der Ort, an dem ich lebe (praktische Film- oder Fotoarbeit)	29
AB18: Eine Reise – auch das gleiche Ziel?	30
Themenblock: Literaturadaption	32
AB19: Vom Roman zum Film	33
AB20: Fabel und Plot – Grundzüge der Dramaturgie (Vertiefung von AB19)	34
AB21: Eine Szene schreiben	35
AB22: Die filmische Umsetzung einer Szene (Vertiefung AB21)	37
AB23: Roman und Film vergleichen (Filmkritik, Podcast, Videoblog)	38
Anhang: Interview mit Autor Finn-Ole Heinrich	39

RÄUBERHÄNDE

ein Film von **İLKER ÇATAK** nach dem Roman von **FINN-OLE HEINRICH**

RÄUBERHÄNDE

ein Film von İlker Çatak
nach dem Roman von Finn-Ole Heinrich
DE 2020, 92 Min., deutsche OF

Besetzung

Emil von Schönfels	Janik
Mekyas Mulugeta	Samuel
Katharina Behrens	Irene
Nicole Marischka	Ella
Godehard Giese	Jona
Luissa Hansen	Lina
Oğulcan Arman Uslu	Osman

Crew

Regie	İlker Çatak
Buch	Gabriele Simon, Finn-Ole Heinrich
Kamera	Judith Kaufmann
Schnitt	Sascha Gerlach, Jan Ruschke
Szenenbild	Christian Strang
Kostümbild	Christian Röhrs, Juliane Maier
Maske	Nicolay Lißner
Sounddesign	Marco Schnebel, Tobias Scherer
Mischung	Tobias Scherer
Produzenten	Gabriele Simon, Martin Heisler
Redaktion	Jan Berning (SWR) Barbara Häbe (Arte) Jörg Himstedt (HR)

eine Flare Film Produktion in Ko-Produktion mit SWR, ARTE und HR
mit Unterstützung von BKM, MFG Baden-Württemberg, Medienboard Berlin-Brandenburg, DFFF und Kuratorium junger deutscher Film
im Verleih von Salzgeber

FILMINHALT

Janik und Samuel sind beste Freunde und machen gerade Abi. Während sich Janik an seinen liberalen Vorzeige-Eltern abarbeitet, kommt Samuel aus zerrütteten Verhältnissen und hütet seine alkoholranke Mutter wie ein Geheimnis. Janik sehnt sich nach Chaos, Samuel nach Ordnung. In ihrer gemeinsamen Gartenlaube schmieden die Jungs Zukunftspläne: Nach dem Abi wollen sie einen Road Trip nach Istanbul machen, wo Samuels unbekannter Vater leben soll. Doch als Janik etwas macht, das Samuel für unverzeihlich hält, scheint alles, was die beiden zuvor verbunden hat, schlagartig in Frage gestellt. Die Reise in die Türkei starten sie trotzdem gemeinsam – aber sie verläuft anders, als geplant.

BIOGRAFIEN

İlker Çatak (Regie) wird 1984 in Berlin geboren. Später lebt er in Istanbul, macht dort Abitur und studiert dann Film & Fernsehregie in Berlin & Hamburg. Sein Abschlussfilm „Sadakat“ wird international mit vielen Preisen bedacht, bevor er 2015 den Studenten-Oscar in Gold gewinnt. 2016 das Langspiel-Debüt: Çatak verfilmt den preisgekrönten Jugendroman „Es war einmal Indianerland“. 2019 folgt „Es gilt das gesprochene Wort“, Çataks zweiter Kinofilm, der beim Filmfest München mehrere Preise gewinnt, fünfmal für den Deutschen Filmpreis nominiert und dort mit der Lola in Bronze für den Besten Spielfilm ausgezeichnet wird. „Räuberhände“ basiert auf Finn-Ole Heinrichs ebenfalls preisgekröntem Roman und ist der dritte Kinospießfilm von Çatak und die erste Zusammenarbeit mit Autorin und Produzentin Gabriele Simon.



Emil von Schönfels (Janik), geboren 2002, lebt in Berlin. Er hat bereits an mehreren Film- und Fernsehproduktionen mitgewirkt und war unter anderem in „Babylon Berlin“,

„Dogs of Berlin“ und „Soko Leipzig“ zu sehen. Seit 2010 steht Emil auch für mehrere Theaterproduktionen des Deutschen Theaters auf der Bühne. Neben dem Schauspiel ist Emil ein leidenschaftlicher Musiker.



Mekyas Mulugeta (Samuel) wurde 2000 in Rostock geboren und lebt derzeit in Potsdam. In seiner Freizeit begeistert er sich für Sport und ist handwerklich in

einer Tischlerei tätig. Erste schauspielerische Erfahrungen sammelte Mekyas im Jugendclub des Deutschen Theaters Berlin. In „Räuberhände“ feiert er sein Filmdebüt.

İLKER ÇATAK ÜBER SEINEN FILM

Janik und Samuel – Jungs mit Größe

Als ich Finn-Ole Heinrichs Roman „Räuberhände“ das erste Mal gelesen habe, wusste ich auf Anhieb, dass ich diesen Stoff machen muss. Das hat zum einen damit zu tun, dass mich das Buch zu einer Zeit erwischte hat, als ich gerade einen Kurzfilm gedreht hatte, der eine ähnliche Mutter-Kind-Beziehung verhandelte, wie sie Irene und Samuel führen, „Wo wir sind“ (2013). Ein Kind muss Verantwortung für die drogenabhängige Mutter übernehmen. Das tut weh, hat gleichzeitig Größe und ist psychologisch spannend, was meiner Einschätzung nach immer das wichtigste Kriterium bei der Auseinandersetzung mit einem Stoff und seinen Figuren sein sollte.

„Räuberhände“ bietet eine Vielzahl solcher Spannungsfelder, und im Zentrum steht ganz klar das Verhältnis von Janik und Samuel. Maximaler Kontrast: Lehrerkind hier, „Pennerkind“ da. Eine tolle Freundschaft, die sich von etwaigen sozialen Barrieren freigemacht hat und die Leichtigkeit des Jungseins in all seinen Facetten lebt. Gepaart mit dem überschwänglichen, einzigartigen Gefühl, das man kennt, aus der Zeit kurz nach dem Abitur: Die Welt liegt uns zu Füßen und wir erobern sie jetzt!

Und darin liegt vielleicht die Essenz dessen, warum ich diesen Stoff so liebe: Es sind Figuren, die wahrhaftig sind. Sie haben ihre Eigenarten, ihre Macken und sie machen Fehler. Und genau das macht die große Kraft dieser Geschichte aus: In der Unvollkommenheit liegt tiefe Menschlichkeit.

Am Ende gehen Janik und Samuel getrennte Wege. Aber sie wissen, dass dies die einzige Möglichkeit auf ein Weiterbestehen ihrer Freundschaft ist. Das ist der Moment, wo die beiden über sich hinauswachsen. Sie müssen jetzt voneinander loslassen, um sich in Zukunft wiedersehen zu können. Das schmerzt. Aber darin liegt auch Erhabenheit. Und jedes Ende ist der Anfang von etwas Neuem.

Istanbul – eine große Hassliebe

Istanbul ist ein Sehnsuchtsort, schon immer gewesen. Eine Stadt, die wild und schön ist. Aber wie so häufig mit besonderen Orten: auch ein hart umkämpftes Pflaster. Istanbul kann anstrengen. Die Stadt kann einen in den Wahnsinn treiben. Acht Jahre lang habe ich dort gelebt, von zwölf bis zwanzig, zu einer Zeit, in der Istanbul noch anders war: zur Jahrtausendwende herrschte dort eine andere Stimmung als heute. Es war liberal, westlich, und wir fühlten den Aufbruch. Es war eine Zeit wie sie auch Janik und Samuel erleben. Ich hatte gerade Abitur gemacht. Und mit Freunden haben wir uns einfach treiben lassen: Schule schwänzen, sich am Ufer des Bosphorus betrinken, auf einer Bank einschlafen und vom Simit-Verkäufer geweckt und heimgeschickt werden. Die unvollendete Romantik – jene, die immer die schönste bleiben wird. Dafür steht Istanbul. Es ist eine Stadt, die Du entweder liebst oder hasst. Oft-



mals beides gleichzeitig. Eine ewige Hassliebe. Gute Filme sind ambivalent. Istanbul ist ein Sinnbild für Ambivalenz.

Es gilt, das Lebensgefühl mit 18 aufleben zu lassen: jene Aufbruchszeit kurz nach dem Abitur, die unbremste Euphorie, die Abenteuerlust einzufangen. Neue Grenzen zu erkunden – inhaltlich,

erzählerisch, gestalterisch. Es ist auch die Suche nach Identität, nach Familie, Freiheit und Glück. Eine Suche, die wir wohl alle kennen. Und für mich persönlich ist der Film eine Suche nach dem Istanbul, wie ich es zuletzt nicht vorfinden konnte. Viele Menschen kehren der Stadt und dem Land den Rücken zu. Die Stimmung ist bedrückt. Nachvollziehbar nach dem, was dort in den letzten Jahren geschehen ist. Doch genau deswegen halte ich es für wichtig, weiterhin Geschichten zu erzählen, die dort angesiedelt sind. Geschichten, die nicht zwanghaft politisch sind, und einfach nur von Menschlichkeit handeln. Geschichten, die ganz schlicht von zwei deutschen Jungs erzählen können, die furchtlos dahin reisen, und sich von keiner Angstmacherei abhalten lassen.

Mut, daran glaube ich ganz fest, wird belohnt!

FINN-OLE HEINRICH UND SEIN ROMAN „RÄUBERHÄNDE“



DENISE HENNING

Finn-Ole Heinrich wurde 1982 bei Hamburg geboren und wuchs in Cuxhaven auf. Er studierte Film und Bildende Kunst in Hannover und trat während seines Studiums bei Poetry Slams auf. 2005 veröffentlichte er den Erzählband „die taschen voll wasser“. 2007 erschien im Hamburger mairisch Verlag sein Debütroman „Räuberhände“.

„Räuberhände“ wurde von der Literaturkritik für seinen eigenen Ton, sein Einfühlungsvermögen und den raffinierten Aufbau gelobt. Bis heute wurden circa 100.000 Exemplare verkauft. In Hamburg war der Roman bereits Abiturprüfungsthema, in vielen anderen deutschen Orten ist das Buch schulische Pflichtlektüre. Seit Jahren stellt Heinrich „Räuberhände“ vor Schulklassen in multimedial gestalteten Lesungen vor. Insgesamt nahm er an über 700 solcher Termine in Deutschland, Österreich, der Schweiz, Tschechien, Schweden, Island und den Niederlanden teil. Eine Bearbeitung des Romans für die Theaterbühne durch Michael Müller wurde in über 100 Vorstellungen am Thalia-Theater Hamburg sowie in Hagen, Oberhausen und St. Gallen gezeigt.

Heinrich ist zudem Autor des Erzählbands „Gestern war auch schon ein Tag“ (2009) sowie zahlreicher preisgekrönter Kinder- und Jugendbücher wie „Frerk, du Zwerg!“ (2011), der „Die erstaunlichen Abenteuer der Maulina Schmitt“-Trilogie (2013-14), „Die Reise zum Mittelpunkt des Waldes“ (2018) oder jüngst „Schlafen wie die Rüben“ (2021). Er lebt und arbeitet in Hamburg und Südfrankreich.

„Räuberhände“

Roman von Finn-Ole Heinrich



als Taschenbuch bei btb
Broschur, 208 Seiten
ISBN: 978-3-442-74125-0



als E-Book im mairisch Verlag
ISBN 978-3-938539-87-3



als Hörbuch im mairisch Verlag
gelesen vom Autor, 325 Minuten
ISBN 978-3-938539-27-9

ANMERKUNGEN ZUM EINSATZ DER ARBEITSBLÄTTER IM ONLINEUNTERRICHT

Die Aufgaben können von den Schüler*innen im Präsenz- und/oder im Onlineunterricht bearbeitet werden.

Es empfiehlt sich, im Onlineunterricht auf eine Lernplattform zurückzugreifen, die auch Videokonferenzen ermöglicht, beispielsweise Microsoft Teams. Welche Plattformen im konkreten Fall zulässig sind, ist mit der Schulleitung zu besprechen. Die Funktionen sind in der Regel ähnlich.

Der Einsatz unterschiedlicher Sozialformen und Medien am Beispiel von Microsoft Teams

Um Teams zu nutzen, erhalten alle Schüler*innen von der Web-Administration der Schule einen individualisierten Zugang. Lehrer*innen können die betreffenden Schüler*innen zu einer Video-Besprechung einladen. Der Zugang erfolgt, indem der/die Lehrer*in die Schüler*innen zur entsprechenden Zeit in den virtuellen Raum eintreten lässt. Störungen durch nicht autorisierte Personen sind damit so gut wie ausgeschlossen.

Der virtuelle Raum ist vergleichbar mit einem Klassenraum. Alle Teilnehmenden werden mit einer Kachel dargestellt (entweder das Live-Video-Bild oder bei ausgeschalteter Kamera ein Avatar).

Manche Arbeitsschritte erfordern Gruppen- und/oder Partnerarbeit. Die Lehrerin/der Lehrer kann die betreffenden Schüler*innen einem eigenen Raum zuweisen, in dem sich die Gruppen oder Partner für eine festgelegte Zeit austauschen. Danach kehren sie automatisch ins Plenum zurück und können ihre Arbeitsergebnisse vorstellen.

Ebenso sind Präsentationen und die Vorstellung von Schaubildern problemlos möglich. Der/die Lehrer*in weist den Schüler*innen für diese Unterrichts-Phase die Rolle „Referent*in“ zu. Somit ist das Teilen des Bildschirms erlaubt, sodass Folien der Präsentation oder Schaubilder im Plenum sichtbar sind, ohne dass Daten versendet werden müssen.

Ähnlich verhält es sich mit den zu analysierenden Szenen, die der Verleih online zur Verfügung stellt. Diese können über den Bildschirm der Lehrkraft geteilt werden. Um stabil zu streamen empfiehlt es sich jedoch, dass die Schüler*innen den Link erhalten und auf ihrem eigenen Endgerät damit arbeiten.

HINFÜHRUNG ZUM FILM – ARBEIT MIT DEM TITEL

Der Titel „Räuberhände“ ist ungewöhnlich und regt dazu an, vor der Filmsichtung die Schüler*innen dazu aufzufordern, Hypothesen zu dem Thema des Films zu bilden.



Beispiel für eine Word-Cloud – erstellt mit Tagul

Vor dem Film

- Welche Assoziationen verbinden Sie mit dem Titel „Räuberhände“? Notieren Sie Assoziationen und spontane Gedanken in einer Word-Cloud.
- Überlegen Sie anschließend, worum es in dem Film gehen könnte. Notieren Sie Hypothesen zum Thema des Films in einer MindMap.

Nach dem Film

- Worum geht es in dem Film? Notieren Sie Überlegungen in einer MindMap. Was hat der Titel mit dem Thema des Films zu tun?
- Vergleichen Sie die Hypothesen mit Ihren Erkenntnissen nach dem Schauen des Films. Welche Themen und Aspekte hatten Sie schon vorher vermutet? Welche Hypothesen haben sich nicht im Film wiedergefunden?

THEMENBLOCK: FREUNDSCHAFT

Die Romanverfilmung „Räuberhände“ erzählt von zwei 18-jährigen Abiturienten und deren Freundschaft, die durch eine unbedachte Tat in die Schieflage gerät und sogar zu zerbrechen droht. Es geht also um ein Thema, das Jugendliche aus ihrer eigenen Lebensrealität gut kennen und das für sie bedeutsam ist.

Die beste Freundin, der beste Freund spielen eine zentrale Rolle im Leben von Jugendlichen, umso mehr, da sie sich in diesem Alter zunehmend vom Elternhaus lösen und nun bei Gleichaltrigen Nähe und Vertrautheit suchen und finden. In Bezug auf Freundschaften achten Heranwachsende dabei offenbar mehr auf Qualität als auf Quantität: In der Shell-Jugendstudie 2019 gaben 97 Prozent der Befragten im Alter von 12 bis 25 Jahren an, dass ihnen „gute Freunde, die einen anerkennen und akzeptieren“ wichtig seien. 71 Prozent wollten zudem auch viele Kontakte zu anderen Menschen haben.

Anhand der Arbeitsblätter in diesem Themenblock können die Schüler*innen nicht nur die Beziehung und den Konflikt der Hauptfiguren Janik und Samuel analysieren, sondern auch zu sich selbst in Beziehung setzen.

ANMERKUNGEN ZU ARBEITSBLATT 02 BIS 08

Die sieben Arbeitsblätter (AB) können nacheinander bearbeitet oder modular in eine Unterrichtssequenz implementiert werden. In den **AB 02** bis **04** wird eine Basis für die Beschäftigung mit dem Film „Räuberhände“ geschaffen. Mithilfe von **AB 02**, das bereits vor dem Film genutzt werden kann, machen sich die Schüler*innen bewusst, welche Werte und Erwartungen sie selbst in Bezug auf eine Freundschaft haben. Die Auseinandersetzung liefert eine Folie, auf deren Grundlage sich die Tragweite des Konflikts zwischen Janik und Samuel ermitteln lässt. Die Arbeitsblätter **AB 03** und **AB 04** dienen zur Charakterisierung der beiden Protagonisten und der Untersuchung ihrer Lebensumstände. Das Bauen eines Standbildes mit **AB 04** fördert neben der Analyse von Beziehungsstrukturen auch kommunikative Kompetenzen und das Arbeiten im Team.

Anhand von Standbildern aus dem Film werden dessen Handlung und die Entwicklungen innerhalb der Freundschaft der beiden jungen Männer auf **AB 05** nachgezeichnet. Die Arbeit mit Filmstills schult dabei genaues Betrachten und Analysieren von filmischen

Bildern, was durch praktische Aufgaben vertieft wird. Dass eine Freundschaft verschiedene Aspekte – auch die der körperlichen Nähe – haben kann, ist Thema von **AB 06**, das zentral die inhaltliche und formale Analyse von Szenen aus dem Film vorsieht.

Ein Rollenspiel auf **AB 07** dient dazu, mithilfe einer Mediation für eine eingefahrene Situation eine Lösung zu finden. Damit wird beispielhaft die Konfliktfähigkeit und ein wertschätzendes und lösungsorientiertes Miteinander trainiert, aber auch die Empathie-Fähigkeit, indem sich die Schüler*innen mit verschiedenen Standpunkten auseinandersetzen und sich in kreativen Schreibübungen in die Figuren hineinversetzen.

Eine praktische Schreibarbeit, die ein Antizipieren und ein Verständnis für die Hauptfiguren Samuel und Janik einschließt, bietet auch das letzte Arbeitsblatt **AB 08**, bei dem es darum geht, die Geschichte der beiden Freunde fortzuschreiben und mit verteilten Rollen vorzutragen.

WAS IST FREUNDSCHAFT? – DURCH DICK UND DÜNN? FÜR IMMER UND EWIG?

Freundschaft ist, wenn ...

Wahrscheinlich möchte jeder Mensch einen Freund oder eine Freundin haben. Doch jede/r hat dabei ganz eigene Wünsche, Vorstellungen, Werte und Ansprüche.

Schauen Sie sich den folgenden Fragenkatalog an und besprechen Sie die Fragen gemeinsam in der Gruppe (4 Personen).

- Warum ist es für Sie wichtig, Freund*innen zu haben?
- Welche Formen von Freundschaft gibt es?
- Was macht eine gute Freundin, einen guten Freund aus?
- Was muss man für das Gelingen einer Freundschaft tun?
- Dürfen Freund*innen Geheimnisse voneinander haben?
- Darf man Freund*innen kritisieren?
- Müssen beste Freund*innen immer füreinander da sein?
- Muss man für seinen besten Freund/seine beste Freundin alles tun? Oder gibt es auch Grenzen?
- Können Mädchen und Jungen miteinander befreundet sein?
- Ist Freundschaft gleich Liebe?
- Was ist wichtiger: Familie oder Freundschaft?

- a) Schreiben Sie während des Gesprächs wichtige Aussagen und Erkenntnisse zum Thema auf oder erstellen Sie währenddessen eine MindMap.
- b) Formulieren Sie abschließend eine Definition für den Begriff „Freundschaft“ und stellen Sie ihn im Plenum vor.

Was ist dir wichtig? – Einzelarbeit zum Thema Freundschaft

- c) Manche Leute wollen in einer Freundschaft vor allem Spaß und Party. Anderen kommt es dagegen mehr auf Vertrauen oder Ehrlichkeit an. Wie sieht es bei Ihnen persönlich aus? Was macht für Sie das Fundament einer guten Freundschaft aus?

Suchen Sie aus der untenstehenden Liste, die Sie mit eigenen Begriffen ergänzen können, drei Aspekte aus, die Ihnen in Bezug auf Freundschaft besonders wichtig sind.

Erstellen Sie für Ihre Auswahl eine Rangliste von 1 bis 3. Auf Platz 1 kommt der Aspekt, der Ihnen am wichtigsten ist. Begründen Sie Auswahl und Platzierung schriftlich.

Vertrauen	Spaß	Gemeinsamkeiten
Loyalität	Unterstützung/Hilfsbereitschaft	Akzeptanz
Verständnis	Verzeihen können	Treue
soziales Ansehen	Bedingungslosigkeit	Rücksichtnahme
Gegenseitigkeit	Zusammenhalt	Freiheit

- d) Machen Sie ein Foto, erstellen Sie eine Collage oder zeichnen/malen Sie ein Bild zum Thema Freundschaft. Darin soll deutlich werden, was für Sie Freundschaft ausmacht. Geben Sie dem Foto, der Collage oder dem Bild einen aussagekräftigen Titel und stellen Sie dies in der Klasse vor.
- e) Überlegen Sie: Gibt es etwas, das Sie Ihrem Freund oder Ihrer Freundin niemals verzeihen könnten? Was wäre das und warum wäre dies für Sie unentschuldigbar?

JANIK UND SAMUEL ZWEI UNGLEICHE FREUNDE (FIGURENCHARAKTERISIERUNG)



- a) Beschreiben Sie die beiden jungen Hauptfiguren aus „Räuberhände“ in Bezug auf Alter, Elternhaus, Aussehen, gesellschaftlichen Status und ihre Lebenssituation.
- Welche persönlichen Konflikte, Wünsche oder Ziele haben sie?
 - Wie verhalten sie sich gegenüber ihren Eltern? Gegenüber Freund*innen?
- b) Wie entwickeln sich die Figuren jeweils im Laufe der Geschichte? Haben sie Meinungen oder Ziele geändert? Wie stehen sie am Ende des Films zueinander?
- c) Abschließend: Samuel oder Janik – wer interessiert Sie als Figur mehr? Mit wem würden Sie sich eher anfreunden? Begründen Sie die Antwort.

JANIK, SAMUEL UND IHRE ELTERN (EIN STANDBILD BAUEN)

- a) Bauen Sie Standbilder, in denen deutlich wird, wie Janik und Samuel jeweils zu den Elternfiguren stehen. Bilden Sie dazu vier gleich große Arbeitsgruppen (mind. fünf Schüler*innen), die jeweils verschiedene Beziehungskonstellationen untersuchen.



Janiks Eltern Jona und Ella, Samuel und Janik

Samuel, seine Mutter Irene und Janik

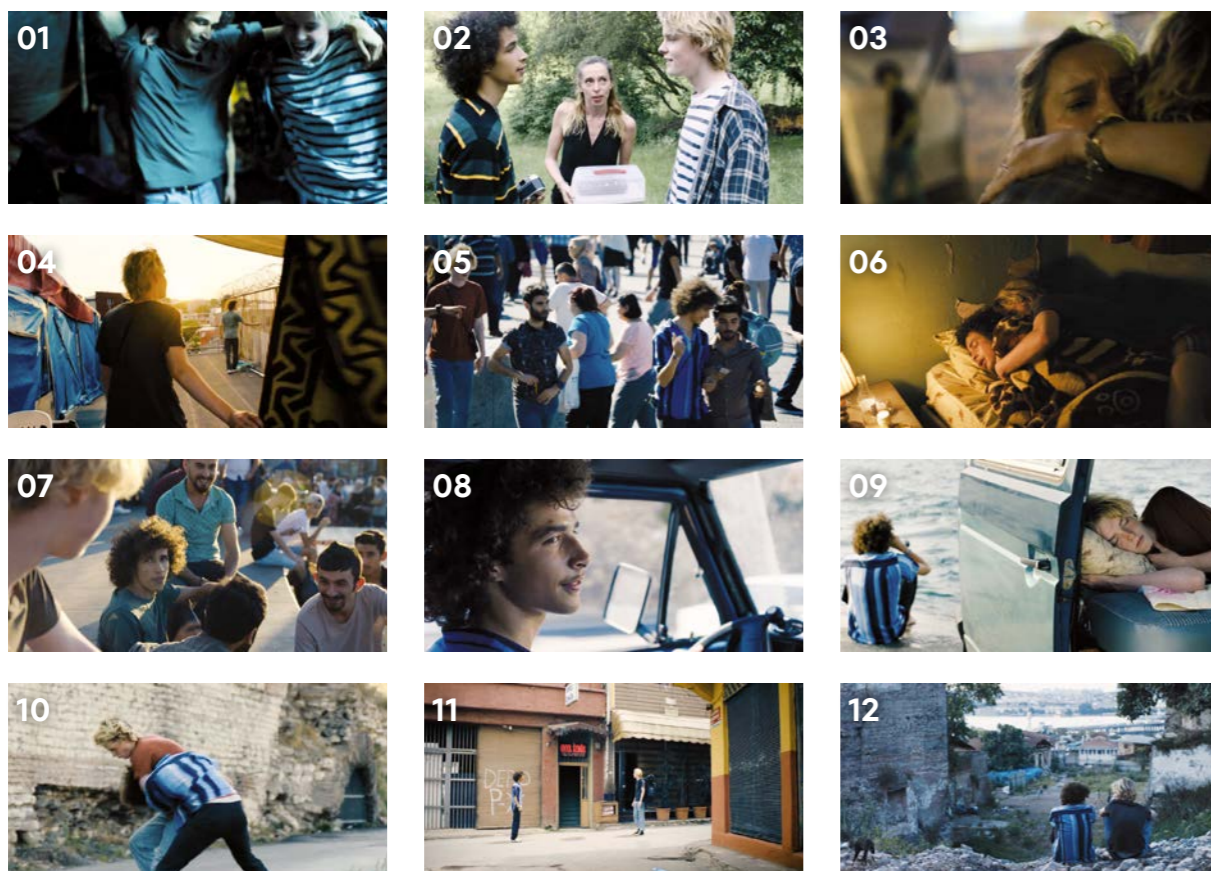
- Arbeitsgruppe A:** Janik und seine Eltern Ella und Jona
Arbeitsgruppe B: Samuel, Ella und Jona
Arbeitsgruppe C: Samuel und seine Mutter Irene
Arbeitsgruppe D: Janik und Irene

Und so gehen Sie vor:

- Überlegen Sie zunächst gemeinsam, in welchem Verhältnis die Ihnen zugeteilten Figuren zueinanderstehen und was kennzeichnend für ihre Beziehung ist. Machen Sie sich dazu Stichpunkte.
 - Aufgabe ist es, innerhalb von 10-15 Minuten die Beziehung zwischen den Filmfiguren durch eine eingefrorene Pantomime zu veranschaulichen. Es kommt also auf Körperhaltung, Mimik, Gestik und Position der Figuren zueinander an.
 - Wählen Sie zwei Schüler*innen aus, die als Regisseur*innen das Standbild bauen sowie die Darsteller*innen.
 - Wichtig: Die Darsteller*innen verhalten sich dabei wie formbare Puppen und mischen sich nicht in den Gestaltungsprozess ein.
 - Die Standbildbauer*innen platzieren die Darsteller*innen zueinander und geben ihnen Anweisungen zu Körperhaltung und Gesichtsausdruck. Sie prüfen und korrigieren so lange, bis das Bild dem entspricht, was sie ausdrücken möchten. Wenn das Standbild fertig ist, verharren die Darsteller*innen in ihren Positionen. Machen Sie davon ein Foto.
- b) Präsentieren Sie Ihr Standbild in der Klasse – entweder nutzen Sie dazu das Foto oder Sie bauen es entsprechend neu auf. Ihre Mitschüler*innen beschreiben, was sie in Ihrem Standbild sehen und was es über die Beziehung der Figuren vermittelt. Erläutern Sie dann die Überlegungen zu Ihrem Bild. Dabei können auch die Darsteller*innen erzählen, wie sie in der Rolle ihrer Figur gefühlt haben.

STATIONEN EINER FREUNDSCHAFT (ARBEIT MIT FILMSTILLS)

Mithilfe von Standbildern aus dem Film lässt sich die Handlung der Geschichte nachvollziehen, aber auch formale Aspekte des Films analysieren. Bildkomposition, Einstellungsgrößen, Perspektiven, Schärfenverlagerungen, Schauplatz, Farbgebung, Körperhaltung und Mimik der Protagonist*innen beeinflussen die Stimmung des Bildes und vermitteln u.a. etwas über die Beziehung der Figuren.



- Betrachten Sie die Filmstills und finden Sie für jedes Bild einen passenden Titel. Fassen Sie kurz zusammen, was auf den Szenenbildern jeweils passiert. Notieren Sie auch, wie es in diesem Moment um die Freundschaft zwischen Janik und Samuel steht.
- Welche Bilder drücken Ihrer Meinung Distanz zwischen Janik und Samuel aus, welche Nähe und Vertrauen? Wie wird das vermittelt?
- Suche Sie ein Bild aus. Beschreiben Sie genau, was darauf zu sehen ist und welche Stimmung es vermittelt. Erklären Sie, wie filmästhetische Mittel die Stimmung unterstützen.
- Versetzen Sie sich in Janik und Samuel hinein und beschreiben Sie aus dessen jeweiliger Perspektive die Situation auf dem ausgewählten Bild.
- Sind Samuel und Janik wirklich gute Freunde? Was trennt sie? Was eint sie? Begründen Sie Ihre Meinung.

NAH, NÄHER, AM NÄCHSTEN – ODER: IST NÄHE NUR EIN TRAUM? (SZENENANALYSE)

- Janik und Samuel sind beste Freunde. Sie verbringen viel Zeit miteinander und kommen sich auch körperlich näher. Schauen Sie sich die folgenden Szenenbilder aus „Räuberhände“ an. In welcher Situation befinden sich Janik und Samuel jeweils auf diesen Bildern?
- Wie wirken diese Bilder auf Sie?
- Was sagen diese Szenenbilder über die Freundschaft der beiden jungen Männer aus?



- Im Film gibt es einige Szenen, in denen Janik und Samuel zärtlich sind oder sich sehr nahekommen. Teilen Sie sich in zwei Arbeitsgruppen A und B auf und sehen Sie sich folgende Filmausschnitte an:

Gruppe A: Szene „Aufwachen“, www.vimeo.com/560369880

Gruppe B: Szene „Tanz in der Bar“, www.vimeo.com/560370226

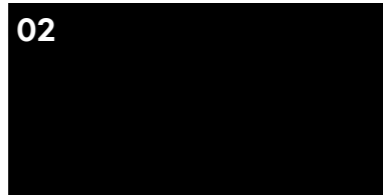
Passwort jeweils: Road-to-Istanbul

Fassen Sie zusammen, was in dieser Szene passiert. Analysieren Sie die Stimmung. Achten Sie dabei auch auf Bildkomposition, Farbgebung, Kameraeinstellungen, Schärfen und Unschärfen, Tonspur.

- Interpretieren Sie die Szene in Bezug auf die Entwicklung der Freundschaft zwischen Janik und Samuel. Nutzen Sie dafür folgende Arbeitsschritte:
 - Aus welcher Perspektive ist sie erzählt?
 - Was kommt darin zum Ausdruck?
 - Welche Rolle spielt Samuels Mutter Irene?
 - Wie ist diese Szene innerhalb des Films und der Geschichte eingebettet?
 - Wie wirkt diese Szene auf Sie?
- Stellen Sie Ihre Ergebnisse im Plenum vor und diskutieren Sie sie gemeinsam.

SIND WIR NOCH FREUNDE? (TAGEBUCHEINTRAG, SCHREIBGESPRÄCH UND ROLLENSPIEL)

Janik und Irene, Samuels Mutter, haben auf dem Jahrmarkt Sex und werden dabei von Samuel erwischt, der sofort davonrennt.



- a) *Einzelarbeit: Schreiben Sie aus Janiks bzw. Samuels Perspektive je einen Tagebucheintrag über diesen Vorfall. Wie ist es dazu gekommen? Wie haben sie jeweils die Situation erlebt? Welche Gefühle stehen bei Janik bzw. Samuel im Vordergrund? Wie wollen sie jeweils damit umgehen? Was bedeutet dieses Ereignis für ihre Freundschaft?*
- b) *Finden Sie sich in Vierer-Gruppen zusammen.*
- *Jede Gruppe bekommt ein großes Plakat, auf dem oben folgender Satz steht: „Die Freundschaft zwischen Janik und Samuel wird nie wieder so sein, wie sie mal war.“*
 - *Nehmen Sie zu dieser Aussage in Form eines stillen Schreibgesprächs Stellung: Eine/r aus der Gruppe beginnt und schreibt seine/ihre Meinung dazu auf das Plakat, die anderen folgen mit ihren Statements. Jede/r kann schriftlich auch Aussagen kommentieren oder Ideen zur Lösung des Konflikts zwischen Janik und Samuel beitragen.*
 - *Wichtig: Das „Gespräch“ findet nur auf dem Blatt und in schriftlicher Form statt. Sie haben dafür 15 Minuten Zeit. Wenn Sie fertig sind, werten Sie das Schreibgespräch mündlich aus und hängen Sie es im Klassenzimmer auf.*
- c) *Den beiden Jugendlichen gelingt es nach dem Vorfall nicht, offen darüber zu sprechen. Fortan steht das Ereignis zwischen ihnen und sorgt immer wieder für Spannungen.*
- *Bilden Sie neue Arbeitsgruppen mit je sechs Schüler*innen für ein Rollenspiel.*
 - *Ausgangssituation: Samuel und Janik haben sich entschlossen, mit Unterstützung eines Mediators/einer Mediatorin über den Vorfall zu sprechen.*
 - *Überlegen Sie gemeinsam, wer aus der Gruppe die drei Rollen übernimmt.*
 - *Jede/r Darsteller*in setzt sich mit einem weiteren Gruppenmitglied zusammen und bereitet seine Rolle und das Gespräch vor. Was liegt Samuel und Janik auf den Herzen? Worüber wollen sie sprechen? Wie könnte der/die Mediatorin das Gespräch lösungsorientiert leiten? Welche Fragen könnte er/sie stellen? Die vorbereiteten Rollenkarten geben Ihnen dazu Hinweise.*
 - *Führen Sie das Rollenspiel an einem ruhigen Ort durch. Die drei nicht-mitspielenden Schüler*innen beobachten das Gespräch und machen sich Notizen.*
- d) *Werten Sie am Schluss das Rollenspiel aus: Was hat das Gespräch aus Ihrer Sicht Janik und Samuel gebracht?*

ROLLENKARTEN

Janik

- Janik hat mit Irene, Samuels Mutter, Sex gehabt. Samuel hat sie dabei entdeckt.
- Samuel hat Angst, seinen besten Freund zu verlieren.
- Er weiß nicht, wie er es wieder gut machen kann.
- Er könnte das Gespräch etwa so beginnen: „Samuel, ich weiß, ich habe Mist gebaut und es tut mir wirklich leid ...“, „Samuel, ich möchte so gerne mit dir über das, was passiert ist, reden und es wieder gut machen. Aber ich habe den Eindruck, du weichst mir aus ...“, „Samuel, ich habe Angst, dass ich dich als Freund verliere ...“

Samuel

- Samuel hat seinen besten Freund Janik beim Sex mit seiner Mutter erwischt.
- Er ist sauer, will aber auch nicht darüber sprechen.
- Er kann seinem Freund nicht verzeihen.
- Samuel könnte z.B. sagen: „Janik, ich verstehe nicht, wie du das tun konntest ...“, „Ich bin so sauer auf dich, weil ich mich von dir hintergangen fühle ...“

Der/die Mediator*in

- ist jemand, der bei einer Konfliktlösung vermittelt. Im Rollenspiel moderiert sie/er das Gespräch zwischen Janik und Samuel als neutrale Person, ergreift also dabei für niemanden Partei.
- Sie/er hilft dabei, dass sich Janik und Samuel über ihre Gefühle und Wünsche klar werden und diese auch zum Ausdruck bringen.
- Sie/er achtet darauf, dass beide Gesprächspartner*innen im gleichen Maße zu Wort kommen und den jeweils anderen nicht beleidigen. Hilfreich ist es dabei, dass die Gesprächspartner*innen nicht Du-Botschaften (etwa: „Du bist so ein Idiot! Wie kannst du nur ...!“), sondern Ich-Botschaften aussenden (etwa: „Ich fühle mich von dir verraten, weil ...“).
- Ziel ist es, dass Janik und Samuel eine gemeinsame Lösung für ihren Konflikt finden, mit der beide zufrieden sind. Als Mediator*in gibt man keine Lösung vor, man verurteilt oder bewertet auch nicht.
- Das Gespräch könnte z.B. so beginnen: „Janik und Samuel, es ist etwas passiert, was eure Freundschaft belastet und wir wollen gemeinsam versuchen, eine Lösung für euren Konflikt zu finden. Wollt ihr erzählen, was passiert ist?“
- Wichtig ist es, erzählen zu lassen, nachzufragen und mit eigenen Worten zusammenzufassen: „Was ist passiert? Wie ist es dazu gekommen? Wie geht es euch jetzt? Habe ich richtig verstanden, dass Wir haben jetzt Folgendes herausgefunden ...“

JANIK UND SAMUEL – ZEHN JAHRE SPÄTER (EINEN DIALOG SCHREIBEN)

Mit diesem Bild endet der Film „Räuberhände“: Janik gießt den Feigenbaum, den Samuel zu Beginn des Films im gemeinsamen Garten gepflanzt hat.



- a) *Diskutieren Sie im Plenum, was das Schlussbild bedeuten könnte und welche Aussage es möglicherweise auch über die Freundschaft von Janik und Samuel beinhaltet.*
- b) *„Räuberhände“ hat ein offenes Ende: Samuel ist in Istanbul geblieben, Janik ist nach Deutschland zurückgekehrt. Wie könnte es mit den beiden weitergehen? Wie geht es Janik und Samuel in zehn Jahren, wenn sie beide Ende 20 sind?*
 - *Skizzieren Sie in Stichpunkten: Wie sehen sie aus? Was machen sie beruflich? Wie und wo leben sie? Haben sie Familie? Sind sie allein oder haben einen Freund/eine Freundin? Und wie denken sie nun über die Ereignisse von damals?*
 - *Überlegen Sie sich eine Situation, in der sich Janik und Samuel treffen. Ist es die erste Begegnung nach zehn Jahren oder waren sie in dieser Zeit ohnehin in Kontakt miteinander?*
 - *Schreiben Sie dann einen Dialog zwischen Samuel und Janik, in dem auch die Ereignisse von damals zur Sprache kommen. Achten Sie darauf, dass Sprache und Ausdruck zu den beiden passen.*
 - *Lesen Sie Ihre Dialoge in geteilten Rollen vor oder inszenieren Sie sie als kurze Szenen und nehmen Sie sie mit dem Handy auf.*

THEMENBLOCK: FAMILIE & IDENTITÄT

Während der Pubertät verändert sich für Jugendliche die Bedeutung der Familie. Es beginnt ein Abnabelungsprozess und eine stärkere emotionale Hinwendung zu Freund*innen. Das Wertesystem der Familie kann dabei infrage gestellt werden.

In „Räuberhände“ illustriert dies Janik. Sein bester Freund Samuel hat sich schon länger von seiner alkoholkranken Mutter Irene gelöst. Samuel wohnt seit einiger Zeit bei Janiks Eltern. Mit der Pubertät beginnt die Identitätsfindung. Während Janik diese vor allem als Loslösen von den Eltern begreift, dienen bei Samuel der leibliche Vater, von dem er erst vor Kurzem erfahren hat, und dessen türkische Wurzeln als Projektionsfläche.

ANMERKUNGEN ZU ARBEITSBLATT 09 BIS 14

Die ersten beiden AB sollten von allen Schüler*innen bearbeitet werden. **AB 09** befähigt die Schüler*innen zur Charakterisierung der beiden Protagonisten und ihrer Familien, was Grundlage für die **AB 11 bis 14** ist. **AB 10** fokussiert die Begriffe Heimat und Zuhause, die vor allem für Samuel nur im Plural gedacht werden können. Während Samuel sich vor allem auf der Suche nach Heimat und Identität befindet, ist der Prozess bei Janik komplementär: Er vollzieht vor allem die Abgrenzung zu seinem Elternhaus.

Die **AB 11 bis 14** dienen der Vertiefung des Themenkomplexes. Sie können teilweise oder komplett in die Unterrichtssequenz implementiert werden. Dabei ist auch denkbar, dass die Lerngruppe geteilt wird. Einzelne Gruppen können dabei jeweils ein Arbeitsblatt zugeteilt bekommen, die Ergebnisse im Plenum vorgestellt werden.

AB 11 fokussiert, was Samuel und Janik über ihre eigene Familie und die des besten Freundes denken. Die Schüler*innen formulieren für zwei exemplarische Szenen innere Monologe, die sie als Audiospur aufnehmen. Das darauffolgende **AB 12** setzt sich mit

der Frage „Wer bin ich?“ auseinander, die aus der Perspektive Janiks oder Samuels beantwortet werden. Mit Hilfe eines Portfolios, in das Ergebnisse des Road-Movie-Komplexes einfließen können, wird den Schüler*innen deutlich, dass es keine feste „Ich“-Entität gibt. Die Persönlichkeit eines Menschen und sein Wertesystem – die Identität – können sich basierend auf gemachten Erfahrungen verändern.

In **AB 13** bereitet sich Samuel auf ein mögliches Treffen mit seinem Vater vor. Dieses wird vorab in Form eines Rollenspiels durchgeführt, das optional auch gefilmt werden kann. **AB 14** setzt sich mit einer Form der Trauerbewältigung auseinander. Die Schüler*innen nehmen entweder Janiks oder Samuels Perspektive ein und formulieren, was sie Irene gerne noch gesagt hätten.

Tipp: Sie können diese Aufgabe (Charakterisierung der erwachsenen Figur und Dialog) auch in Partnerarbeit schreiben. Entscheiden Sie dann vorab, wer welche Figur übernimmt.

JANIKS UND SAMUELS FAMILIEN (FIGURENCHARAKTERISIERUNG)

Vor dem Film

- a) Tauschen Sie sich in Partnerarbeit aus, was für Sie eine ideale Familie ausmacht.
- b) Überlegen Sie gemeinsam, wie eine (zeitgenössische) Definition der Familie aussehen könnte und welche Bedeutung Familie für Heranwachsende hat. Halten Sie Ihr Ergebnis fest und bringen Sie sie an Tafel/Whiteboard/Plakat an.
- c) Vergleichen Sie die Definitionen und erörtern Sie im Plenum mögliche Gründe für Gemeinsamkeiten und Unterschiede.

Während des Films

- d) Janik und Samuel – die Protagonisten in „Räuberhände“ – sind beste Freunde, die sich bereits seit frühester Kindheit kennen. Achten Sie darauf, wer zu ihrer Familie gehört und was Zuschauende über die Figuren erfahren.

Nach dem Film

- e) Vergleichen Sie Ergebnisse. Vervollständigen Sie gemeinsam die folgende Tabelle und übernehmen Sie sie in den Hefter.

	Janiks Mutter	Janiks Vater	Samuels Mutter	Samuels Vater
Name				
Äußerliche Merkmale				
Eigenschaften				
Beruf				
Weitere Charakteristika				

- f) Was ist an Samuels Wohnsituation außergewöhnlich? Diskutieren Sie im Plenum, welche Vor- und Nachteile Sie darin sehen.

HEIMAT UND ZUHAUSE

- a) Notieren Sie Begriffe, die Sie mit „Heimat“ und „Zuhause“ in Verbindung bringen.
- b) Ordnen Sie die Begriffe in Form einer MindMap. Erläutern Sie schriftlich, in welchem Verhältnis die Begriffe „Heimat“ und „Zuhause“ für Sie stehen.
- c) Vergleichen Sie anschließend Ihre Ergebnisse und erörtern Sie Gründe für Gemeinsamkeiten und Unterschiede.
- d) Sehen Sie sich die folgenden Filmstills an. Erinnern Sie sich an die Schauplätze und benennen Sie diese.



- e) Nehmen Sie Janiks oder Samuels Perspektive ein und erklären Sie, inwieweit der jeweilige Ort Heimat und/oder Zuhause bedeutet.
- f) Zu Beginn des Films sagt Samuel zu Janik im Schrebergarten: „Simsalabim. Weißt du eigentlich, wo das herkommt? Das ist von meinen Leuten. Weil wir euch im Mittelalter schon voraus waren.“ Erklären Sie, was Samuel mit „meinen Leuten“ meint und erörtern Sie Gründe für Samuels Zugehörigkeitsgefühl, obwohl er als Sohn der alleinerziehenden Irene mit Janik in der gleichen Stadt aufwuchs.
- g) Diskutieren Sie, inwiefern die Pluralformen Heimaten und Zuhauses für einen einzelnen Menschen sinnvoll erscheinen.
- h) Überlegen Sie in Einzelarbeit, welche Heimaten und Zuhauses Sie haben. Fotografieren Sie sie mit Ihrem Smartphone oder einer Kamera. Experimentieren Sie mit unterschiedlichen Einstellungsgrößen, Kameraperspektiven und Filtern.
- i) Erstellen Sie eine Bildergalerie, die Sie mit einer Tonspur unterlegen. Sie können die Bilder erklären oder sich für eine passende Musik entscheiden.

Wichtig: Sequenzen, die Bild- oder Ton-Material enthalten, an dem Sie nicht die Rechte besitzen, dürfen nicht im Internet hochgeladen oder über die sozialen Netzwerke geteilt werden.

DIE FAMILIEN VON BESTEN FREUNDEN (SZENENANALYSE)

- a) *Tauschen Sie sich im Plenum darüber aus, wie Ihr Eindruck von Janiks Eltern und Samuels Mutter ist.*
- b) *Bis zur Pubertät fungieren Eltern und andere wichtige Bezugspersonen als wichtige „Role-Models“ für Kinder. Mit der Pubertät beginnt ein Prozess, in dem Jugendliche Werte und Normen der Eltern in Frage stellen. So geht es auch Janik und Samuel.
Analysieren Sie arbeitsteilig in den zwei folgenden Szenen, was Samuel an Irene und Janik an seinen Eltern stört. Formulieren Sie die Kritik in einem pointierten Satz.*

Gruppe Samuel:

Szene „Karaoke bei Irene“, www.vimeo.com/560370798

Gruppe Janik:

Szene „Abendessen bei Janiks Eltern“, www.vimeo.com/560371481

Passwort jeweils: Road-to-Istanbul

- c) *Sehen Sie sich die jeweilige Szene gegebenenfalls noch einmal an und analysieren Sie wie filmästhetische Mittel (beispielsweise Einstellungsgrößen, Kameraperspektiven, Licht und Montage) Samuels und Janiks Haltung unterstützen. Stellen Sie Ihre Ergebnisse anschließend im Plenum vor.*
- d) *Freunde müssen nicht jede Meinung teilen. Was könnten Samuel und Janik über die Familien ihres Freundes denken? Sehen Sie sich nun die Szene an, die Sie noch nicht bearbeitet haben. Achten Sie neben verbalen Äußerungen Ihrer Figur auf deren Mimik und Gestik sowie die Blickrichtung. Notieren Sie in Einzelarbeit stichpunktartig, was Samuel und Janik durch den Kopf gehen könnte.*

Gruppe Samuel:

Szene „Abendessen bei Janiks Eltern“, www.vimeo.com/560371481

Gruppe Janik:

Szene „Karaoke bei Irene“, www.vimeo.com/560370798

Passwort jeweils: Road-to-Istanbul

- e) *Setzen Sie sich nun mit einer Partnerin/einem Partner zusammen, die/der die gleiche Figur bearbeitet hat. Schreiben Sie zu den Einstellungen der Szene passenden inneren Monolog. Nehmen Sie ihn auf (beispielsweise mit dem Handy). Prüfen Sie, ob der Sprechrhythmus exakt ist, indem Sie den Ton der Szene stumm schalten und den aufgenommenen inneren Monolog abspielen.*
- f) *Stellen Sie die Ergebnisse im Plenum vor und geben Sie einander Feedback.*

WER BIN ICH? EIN PORTFOLIO ENTWERFEN

Stellen Sie sich folgende Situation vor: Samuel und Janik bereiten sich auf ihre Istanbul-Reise vor. Die beiden wollen dort in einer Wohngemeinschaft leben. Zum einen ist dies eine kostengünstig Möglichkeit zu wohnen, zum anderen versprechen sie sich schnelleren Anschluss an Gleichaltrige. Auf einem Internet-Portal wollen sie eine Anzeige schalten. Sie sollen dort jeweils ein Kurzprofil von sich platzieren. Neben aussagekräftigen Attributen können sie auch mit Bildmaterial (Piktogramme, Fotos, Zeichnungen etc.) arbeiten, das sie möglichst gut charakterisiert. Beziehen Sie sich dabei auf die Informationen aus dem ersten Drittel des Films (vor Antritt der Reise).

- a) *Bereiten Sie mit einer Partnerin/einem Partner die Anzeigen für Samuel und Janik vor. Überlegen Sie sich, wie die beiden sich selbst sehen und was sie preisgeben möchten. Ergänzen Sie die Steckbriefe um passendes Bildmaterial.*

Falls Sie die Aufgaben zum Roadmovie noch nicht bearbeitet haben:

Nachdem die Anzeige geschaltet wurde, kommen mehrere WG-Angebote aus Istanbul. Eins klingt besonders vielversprechend. Die WG-Bewohner*innen haben noch einige Fragen, um sich ein besseres Bild von Janik und Samuel machen zu können. Beantworten Sie die Fragen arbeitsteilig aus Janiks und Samuels Perspektive.

Was ist das Ziel der Reise?

Was ist von Istanbul zu erwarten?

Diese Fragen gehen Samuel und Janik nach dessen Rückkehr nach Deutschland erneut durch den Kopf. Wie würden sie diese nunmehr beantworten? Wie hat sich ihre Eigenwahrnehmung geändert? Verfassen Sie Stichpunkte für Ihre Figur.

- b) *Finden Sie sich mit der Partnerin/dem Partner aus der ersten Aufgabe wieder zusammen. Stellen Sie Ihre Ergebnisse vor. Überlegen Sie gemeinsam, welche Einstellungen Janiks und Samuels neue Wahrnehmung charakterisieren können. Entwerfen Sie ein Storyboard für die Schlusssequenz ohne Dialoge während des Abspans.*
- c) *Stellen Sie Portfolios mit der Anzeige, den Antworten auf die Fragen aus Istanbul, den Gedanken nach der Abreise und dem Storyboard im Plenum vor. Erläutern Sie, warum sich die Antwort auf die Frage „Wer bin ich?“ ändern kann.*

SAMUELS VATER

VORBEREITUNG AUF EIN MÖGLICHES TREFFEN

Samuel weiß nur ganz wenig über seinen Vater: dass er Osman heißt, kurz in Deutschland gelebt hat, die große Liebe seiner Mutter Irene war und irgendwann aus beruflichen Gründen zurück nach Istanbul gegangen ist. Ihm gehen viele Fragen durch den Kopf, die er Osman stellen möchte.

- a) *Teilen Sie die Lerngruppe auf. Gruppe A versetzt sich in Samuels Lage. Notieren Sie in Einzelarbeit die Fragen, die Sie Osman unbedingt stellen wollen. Gruppe B nimmt die Perspektive Janiks ein.*
- b) *Jedes Mitglied der Gruppe A sucht sich ein Mitglied der Gruppe B. Samuel erzählt Janik davon, Fragen vorbereitet zu haben, die er Osman beim ersten Treffen stellen will. Janik sagt ihm, dass Samuel Osman beim ersten Treffen nicht mit zu vielen Fragen überrumpeln solle. Janik hilft Samuel beim Priorisieren der Fragen: Legen Sie sich gemeinsam auf fünf wichtige Fragen fest.*
- c) *Stellen Sie sich vor: Samuel ist unheimlich aufgeregt. Janik schlägt vor, dass sie das erste Treffen simulieren, damit es in Wirklichkeit optimal läuft. Janik hat jedoch auch Angst, dass Samuel von manchen Antworten Osmans enttäuscht sein könnte.*

Janik legt sich im Vorfeld darauf fest,

- *ob Osman von Samuels Existenz wusste.*
- *ob Osman in den vergangenen Jahren Kontakt mit Irene hatte.*
- *was Osman in der Türkei arbeitete.*
- *ob Osman Samuel in Zukunft wiedersehen möchte.*

- d) *Proben Sie das Gespräch, optional können Sie es auch filmen. Achten Sie auf eine passende Körpersprache, Mimik und Gestik. Das Gespräch sollte nicht länger als drei bis vier Minuten dauern. Stellen Sie Ihre Ergebnisse danach im Plenum vor und geben Sie einander Feedback.*
- e) *Diskutieren Sie, ob man zur Vorbereitung eines wichtigen Gesprächs immer eine reale Partnerin/einen realen Partner benötigt und inwieweit dies mit einem inneren Zwiegespräch möglich ist. Beziehen Sie sich auch auf Beispiele, bei der Sie diese Technik schon einmal angewendet haben.*

TRAUERBEWÄLTIGUNG

Irene stirbt unvermittelt, als Janik und Samuel in Istanbul sind. Sie werden nicht an der Trauerfeier teilnehmen können und müssen eine eigene Form der Trauerbewältigung finden.

Stellen Sie sich vor: Die beiden entschließen sich dazu, dass jeder von ihnen einzeln Irene das sagt, was zu Lebzeiten unausgesprochen blieb, um Abschied nehmen zu können.

- a) *Nehmen Sie die Perspektive von Samuel oder Janik ein.*
- b) *Notieren Sie stichpunktartig, was Sie Irene gern gesagt hätten.*
- c) *Verfassen Sie einen Brief oder nehmen Sie eine Audionachricht/ein Video auf.*

THEMENBLOCK: GENRE

Auf Reisen und in einer fremden Stadt kann man viel über sich selbst und andere lernen. So ergeht es auch Janik und Samuel, die sich nach dem Abitur einen Traum erfüllen: Sie fahren gemeinsam nach Istanbul. Doch bald zeigt sich, dass die beiden Freunde in dieser Hinsicht unterschiedliche Erwartungen haben – und sie müssen lernen, dass ein Ortswechsel nicht immer ausreicht, um Konflikte zu lösen.

Roadmovies erzählen vom Unterwegssein. Der Weg ist das Ziel – kein Kalenderspruch, sondern eine Aussage, die den Kern dieser Filme definiert. Seit dem Klassiker „Easy Rider“ (USA 1969, R. Dennis Hopper) ist eine große Vielfalt an Erscheinungsformen dieses Filmgenres entstanden und vor allem, wenn jugendliche Protagonist*innen im Mittelpunkt stehen, wird das Unterwegssein immer auch von einer inneren Entdeckungs- und Entwicklungsreise begleitet. Insofern gehen Roadmovies und Coming-of-Age-Filme, die vom Erwachsenwerden erzählen, häufig einen Genre-Mix ein.

Dieser Mix lässt sich auch in „Räuberhände“ ausmachen. Der Film ist kein klassisches Roadmovie, erzählt aber doch davon, wie Janik und Samuel in einer anderen, ihnen zunächst fremden Stadt unterwegs sind und mit sich selbst konfrontiert werden.

ANMERKUNGEN ZU ARBEITSBLATT 15 BIS 18

Die Arbeitsblätter dieses Themenblock regen die Schüler*innen dazu an, sich mit den Beweggründen der beiden Hauptfiguren zur Reise zu beschäftigen. Der Schwerpunkt liegt jedoch auf der Darstellung der Stadt im Film, die anhand von Beobachtungsaufgaben und praktischen Arbeiten analysiert wird. Diese Übungen schulen das genaue Betrachten und Analysieren von (Film-)Bildern; die Schüler*innen lernen nebenbei filmsprachliche Aspekte und die Wirkung von Farben, Licht, Musik bzw. Geräuschen kennen und können so Bezüge zwischen Form und Inhalt erarbeiten.

Die vier AB können nacheinander bearbeitet oder modular in eine Unterrichtssequenz implementiert werden. Mithilfe der Aufgaben auf **AB 15** lernen die Schüler*innen einleitend Merkmale der Genres Roadmovie und Coming-of-Age-Film kennen und unternehmen eine Zuordnung in Bezug auf „Räuberhände“. Anhand von Filmstills wird in **AB 16** die filmische Darstellung der Stadt untersucht. Dabei hinterfragen die Schüler*innen auch mit kreativen Schreibaufgaben eigene Wahrnehmungen.

Daraus gewonnene Erkenntnisse setzen die Schüler*innen mithilfe von **AB 17** in eigenen Foto- oder Filmarbeiten um. Die Aufgabe ist so konzipiert, dass sie mithilfe eines Smartphones umgesetzt werden kann. Indem sie ihre Arbeiten vor der Lerngruppe vorstellen und erläutern, trainieren die Schüler*innen das freie Reden und Präsentationstechniken. Im **AB 18** geht es darum, mit welchen Erwartungen Janik und Samuel nach Istanbul gefahren sind und wie sie ihre gemeinsame Zeit dort erleben. Mithilfe dieser Aufgaben lässt sich die Reise der Freunde reflektieren. Kurze Schreibübungen setzen eine Analyse der jeweiligen Beweggründe der beiden Jungen voraus, trainieren zugleich die Fähigkeit, sich empathisch in andere Figuren hineinzusetzen.

ZWEI JUNGS UNTERWEGS IN ISTANBUL

ROADMOVIE UND COMING-OF-AGE-FILM

Janik und Samuel fahren nach dem Abitur gemeinsam nach Istanbul und erfüllen sich damit einen lang gehegten Traum. Dort streifen sie durch die Straßen, lernen Leute kennen, genießen ihre Freiheit. Zugleich verändert sich auch vieles für sie. „Räuberhände“ trägt damit sowohl Genre-Merkmale des Roadmovies wie auch des Coming-of-Age-Films.

Vor dem Film

- a) *Teilen Sie sich in zwei Gruppen auf und recherchieren Sie inhaltliche und film-ästhetische Merkmale des Roadmovies (Gruppe A) und des Coming-of-Age-Films (Gruppe B). Lesen Sie dazu folgende Artikel im Internet in Hinblick auf die Frage: Was ist typisch für das jeweilige Genre?*

Gruppe A – Roadmovie:

- [„Ein Kurztrip durch die Geschichte des Roadmovies“](#) (kinofenster.de)
- [„Teens on the Road“](#) (kinder-jugend-filmportal.de)

Gruppe B – Coming-of-Age-Film

- [„Coming-of-Age-Film“](#) (kinderjugendmedien.de)
- [„Coming-of-Age-Film“](#) (kinofenster.de)

Halten Sie Ihre Ergebnisse jeweils auf einem Wandplakat oder auf dem Whiteboard als Checkliste fest und präsentieren Sie sie im Plenum. Sie können auch weitere passende Filmbeispiele zum jeweiligen Genre nennen.

Während des Films

- b) *Achten Sie beim Sehen des Films darauf, welche typischen Genremerkmale in „Räuberhände“ erfüllt werden und welche nicht. Nutzen Sie dafür die zuvor erarbeitete Checkliste. Notieren Sie nach dem Film Ihre Beobachtungen. Die Gruppen bleiben dabei bestehen.*

Nach dem Film

- c) *Jede Gruppe sammelt ihre Ergebnisse und stellt ihre Beobachtungen im Plenum vor. Diskutieren Sie danach in der Klasse, ob „Räuberhände“ für Sie eher ein Roadmovie oder ein Coming-of-Age-Film ist.*

ISTANBUL – BILDER EINER STADT

Vor dem Film

- a) Die türkische Metropole Istanbul ist ein Hauptschauplatz in „Räuberhände“. Informieren Sie sich im Rahmen einer Internetrecherche über diese Stadt. Suchen Sie dabei ein Foto aus, das Sie besonders anspricht. Begründen Sie Ihre Wahl.

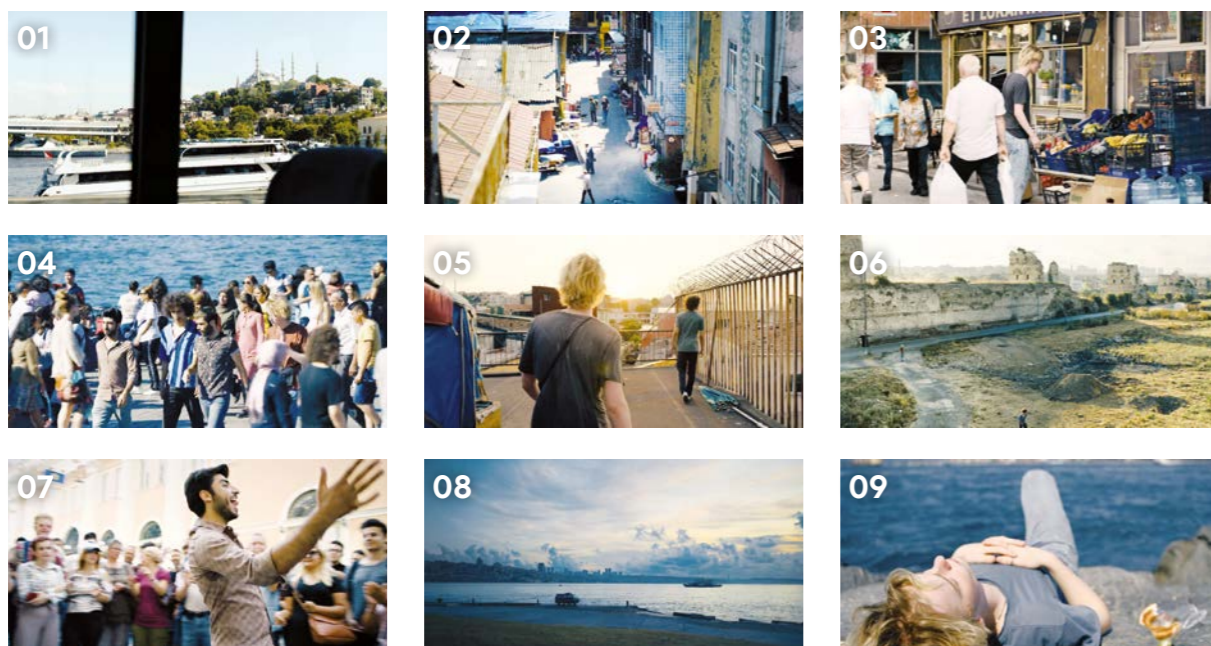
Optional: Schüler*innen, die die Stadt schon mal besucht haben, können Istanbul – idealerweise im Rahmen einer Präsentation – vorstellen und persönliche Eindrücke schildern.

Während des Films

- b) Achten Sie während des Films auf die Darstellung der Stadt. Welche Orte werden gezeigt? Wie wird Istanbul durch Farben, Licht und Geräusche charakterisiert? Notieren Sie nach der Filmvorführung Ihre Beobachtungen.

Nach dem Film

- c) Suchen Sie ein Filmstill aus, das Ihrer Meinung nach Istanbul gut repräsentiert oder Sie besonders anspricht. Beschreiben Sie, was auf dem Bild zu sehen und achten Sie dabei auch auf Licht, Farben, Kameraeinstellung und -perspektive. Welche Stimmung vermittelt es? Was erfährt man im Bild über Istanbul? Begründen Sie Ihre Auswahl. Geben Sie dem Bild einen passenden Titel.



- d) Stellen Sie sich vor: Sie sind zusammen mit Samuel und Janik nach Istanbul gereist und schildern nun in einer Instagram-Story oder einem Tagebucheintrag Ihre Eindrücke von der Stadt. Wie wirkt diese Stadt auf Sie? Was fällt Ihnen Besonderes auf? Wie sind Licht und Farben? Welche Geräusche sind typisch? Wie ist die Atmosphäre in Istanbul? Versuchen Sie, die Stadt und Ihre Wahrnehmungen möglichst anschaulich zu beschreiben.

DER ORT, AN DEM ICH LEBE (PRAKTISCHE FILM- ODER FOTOARBEIT)

Erstellen Sie ein – ganz persönliches – Porträt von der Stadt, dem Ort, der Gegend oder dem Kiez, in dem Sie leben. Gehen Sie folgendermaßen vor.

- a) Erkunden Sie die ausgewählte Gegend zu Fuß. Was sehen und hören Sie? Was mögen Sie an diesem Ort, an dieser Gegend? Was mögen Sie nicht? Was ist typisch? Welche Stimmung hat der Ort für Sie? Notieren Sie Eindrücke und Gedanken.
- b) Erstellen Sie ein Moodboard zu diesem Ort. Ein Moodboard ist wie eine Collage aus Bildern, Texten, Farben, mit der Sie Ihre visuellen Ideen sowie Stimmungen und Gefühle zu einem Projekt darstellen.
- c) Machen Sie anschließend mit dem Handy, einem Tablet oder einer Kamera Filmaufnahmen von dieser Gegend. Verwenden Sie dabei unterschiedliche Einstellungsgrößen und Kameraperspektiven.
- d) Schneiden Sie Aufnahmen – z.B. mit der App iMovie oder InShot – zu einem etwa zwei-bis dreiminütigen Film zusammen. Legen Sie passende Musik und/oder Geräusche darunter.

Optional: Sie können statt Filmaufnahmen auch Fotografien machen. Achten Sie auch hier auf verschiedene Einstellungsgrößen und Kameraperspektiven. Ordnen Sie die Bilder in eine für Sie stimmige Reihenfolge an und präsentieren Sie diese der Klasse als Diashow mit Musik und/oder Geräuschen.

Wichtig: Achte Sie darauf, dass Sie nicht ungefragt Menschen in Großaufnahmen abbilden.

EINE REISE – AUCH DAS GLEICHE ZIEL?

- a) *Janik und Samuel sind nach Istanbul gereist. Schnell zeigt sich, dass die beiden dabei nicht dieselben Erwartungen und Ziele haben. Schauen Sie sich die Filmstills aus verschiedenen Szenen an. Überlegen Sie: Wie geht es Samuel und Janik in dieser Situation? Formulieren Sie die Gedanken und Gefühle der beiden jeweils als kurze Text-Nachricht.*

Samuel und Janik sind in Istanbul angekommen und sitzen im Bus.



Samuel und Janik stehen auf der Dachterrasse ihres Hostels.



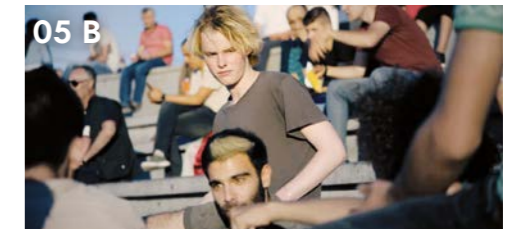
Samuel und Janik sitzen mit ihren türkischen Bekannten im Restaurant.



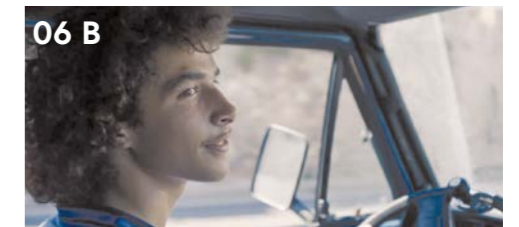
Samuel ist wieder gesund.



Janik und Samuel treffen sich mit ihren türkischen Bekannten.



Janik und Samuel fahren in dem Bus, den sie gerade gekauft haben.



Janik und Samuel sprechen darüber, wie es weitergehen soll.



- b) *Janik reist nach Deutschland zurück, Samuel bleibt in Istanbul. Schreiben Sie aus der Perspektive der Jungs je einen inneren Monolog, in dem die beiden darüber nachdenken, was diese Reise ihnen persönlich und ihrer Freundschaft gebracht hat. Wie haben sie sich zu Beginn ihrer Reise gefühlt? Welche Erwartungen, Wünsche und Ziele hatten sie? Was davon ist in Erfüllung gegangen, was nicht? Sehen sie ihren Freund nun mit anderen Augen? Wenn ja, was hat sich verändert?*

THEMENBLOCK: LITERATURADAPTION

Dieser Themenblock setzt die Analyse und Interpretation von Finn-Ole Heinrichs Romanvorlage „Räuberhände“ voraus. Für Anmerkungen zu Autor und Roman vgl. Sie S. 4.

Die Aufgaben bilden die Schnittstelle zwischen Erschließung der literarischen Vorlage und der vertiefenden Auseinandersetzung mit der Verfilmung.

ANMERKUNGEN ZU ARBEITSBLATT 15 BIS 18

Das erste **AB 19** reaktiviert Vorwissen zu Literaturadaptionen. Im Einstieg tauschen sich Schüler*innen über bereits bekannte Roman-Verfilmungen aus. Sie erschließen Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Roman und Verfilmung und reflektieren die Möglichkeiten des jeweiligen Mediums.

Das **AB 20** führt in wichtige dramaturgische Fachbegriffe ein. Fabel eines Romans und Plot eines Films werden gegenüber der Handlung abgegrenzt. Damit können **AB 21/22** und/oder **AB 05** bearbeitet werden. Es bietet sich an, das Schreiben einer Szene (**AB 21**) sowie das dazugehörige Regie-Exposé (**AB 22**) vor die Filmsichtung zu stellen, während sich der Vergleich von Roman und Film an die Filmsichtung anschließt.

Die AB können in eine Unterrichtseinheit integriert werden, es bieten sich aber ebenso eigene Sequenzen an. Möglich wäre beispielsweise:

AB 19 (vor dem Film) – **AB 20** (vor dem Film) – **AB 21** – **AB 22** – **AB 19** (während des Films) – **AB 19** (nach dem Film) – **AB 20** (nach dem Film) – **AB 23**

VOM ROMAN ZUM FILM

Vor dem Film

- a) *Es gibt zahlreiche Romane, die verfilmt wurden. Der Fachbegriff dafür lautet Literaturadaption. Kennen Sie Filme, die auf einer literarischen Vorlage beruhen? Sammeln Sie an der Tafel/am White- oder Smartboard Filmtitel.*
- b) *Wählen Sie einige der Titel aus und erläutern Sie Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Romanvorlage und Adaption.*
- c) *Erörtern Sie mögliche Gründe, warum Romane verfilmt werden.*
- d) *Optional: Überlegen Sie gemeinsam, ob es auch den umgekehrten Weg gibt: Entstanden Romane nach einer filmischen Vorlage? Nennen Sie Beispiele.*
- e) *Formulieren Sie schriftlich Ihre Erwartungen an die Verfilmung von „Räuberhände“. Welche Veränderungen gegenüber der Romanvorlage könnten vorgenommen werden?*

Während des Films

- f) *Achten Sie darauf, wie sich die Verfilmung von der Romanvorlage unterscheidet. Gehen Sie auf die Zeitebenen, die Schauplätze und die Figuren ein. Machen Sie sich nach dem Film Notizen dazu.*

Nach dem Film

- g) *Vergleichen Sie Ihre Ergebnisse: Welche Unterschiede zwischen Roman und Film sind Ihnen aufgefallen?*
- h) *Tauschen Sie sich darüber aus, was Ihnen an der Verfilmung gut oder nicht so gut gefallen hat. Begründen Sie Ihre Meinung.*
- i) *Erörtern Sie mögliche Gründe für Veränderungen gegenüber der Romanvorlage.*
- j) *Vergleichen Sie Ihre Vermutungen mit den Aussagen, die Roman- und Drehbuchautor Finn-Ole Heinrich im Interview trifft (Anhang, Seite 39).*

FABEL UND PLOT – GRUNDZÜGE DER DRAMATURGIE (VERTIEFUNG VON AB19)

Vor dem Film

- a) Fassen Sie die Handlung des Romans „Räuberhände“ in wenigen Sätzen zusammen.
- b) In der Literaturtheorie beschreibt die Fabel eines Romans eine Folge von kausal verknüpften Geschehnissen. Der englische Autor Edward Morgan Forster (1879-1970) verdeutlichte dies wie folgt: „Der König starb. Danach starb die Königin“, sei eine Geschichte. Hier gibt es zwar eine zeitliche Abfolge von Geschehnissen, aber diese sind noch nicht miteinander verknüpft. Die Fabel könnte aber lauten: „Der König starb. Danach starb die Königin aufgrund der Trauer um ihren toten Gatten.“

Formulieren Sie die Fabel des Romans „Räuberhände“ in wenigen Sätzen.

Nach dem Film

- c) Fassen Sie die Handlung des Spielfilms „Räuberhände“ in wenigen Sätzen zusammen.
- d) Beim Film gibt es den dramaturgischen Fachbegriff Fabel nicht. Man spricht stattdessen von einem Plot – gemeint ist aber das Gleiche: der kausal verknüpfte Kern einer Geschichte. Formulieren Sie den Plot des Films „Räuberhände“ in wenigen Sätzen.
- e) Erklären Sie die Gemeinsamkeiten zwischen der Fabel des Romans und dem Plot des Films sowie die Unterschiede zwischen der literarischen Handlung und der des Films. Gehen Sie dabei auf die Möglichkeiten der beiden Medien und die damit verknüpften Darstellungsmöglichkeiten bei der Narration ein (beispielsweise erzählte Zeit, Erzählzeit, innere Monologe).

EINE SZENE SCHREIBEN

Vor dem Film

- a) Stellen Sie sich vor, Sie sind Drehbuchautor*in. Sie erhalten die Anfrage, ob Sie am Drehbuch zu „Räuberhände“ mitschreiben wollen. Sie sagen zu und werden gebeten, eine Passage aus dem Roman auszuwählen und daraus eine Filmszene zu machen.

Als Szene wird der Teil eines Films bezeichnet, der sich durch Einheit von Ort und Zeit auszeichnet. Beginn und Ende können Auftritt und Abgehen von Figuren kennzeichnen.

Finden Sie sich in Kleingruppen zusammen und wählen Sie eine Passage aus dem Roman „Räuberhände“ aus. Reichen Sie diese bei Ihrer Lehrerin/Ihrem Lehrer ein. Es sollte sichergestellt werden, dass unterschiedliche Passagen dramatisiert werden.

- b) Überlegen Sie, wo Ihre Szene spielt, zu welcher Tageszeit diese stattfindet und welche Figuren vorkommen. Halten Sie Ihr Ergebnis schriftlich fest.
- c) Greifen Sie nun auf die Charakterisierung der Figuren zurück. Falls Sie diese im Unterricht noch nicht vorgenommen haben, können Sie auch eine Methode nutzen, die Sie bereits aus dem Deutsch- und/oder Theater-Unterricht kennen: die Rollenbiografie. Verfassen Sie arbeitsteilig Biografien der jeweiligen Figuren in der Ich-Form. Dabei fassen Sie alle Informationen aus dem Roman zu der Figur zusammen und ergänzen Leerstellen um von Ihnen ausgedachte (aber plausible) Fakten.

Ich heiße

Ich bin

Jahre alt.

Meine Eltern sind

- d) Bevor Sie den Dialog schreiben, sollten Sie festlegen, was passiert. Beschreiben Sie die Handlung der Szene in Form eines Mini-Exposés. Sie sollten nur notieren, was auch vor der Kamera dargestellt werden kann. Das heißt, Erklärungen zur Haltung der Figur oder innere Monologe lassen Sie weg.
- e) Schreiben Sie nun die Szene. Nutzen Sie dazu ein Textverarbeitungsprogramm. Die Schriftgröße sollte 12 betragen, der Zeilenabstand doppelt sein. Lassen Sie einen Rand (etwa ein Drittel der Seite).
- Zu Beginn der Szene stehen Ort, Zeit, Figuren. Anschließend folgt die Figurenrede. Filmästhetische Mittel (Einstellungsgrößen, Filmmusik und so weiter werden erst später festgelegt).
- f) Tauschen Sie die Szenen untereinander aus, sodass alle Gruppen die anderen Szenen lesen und zu diesen Feedback geben. Nutzen Sie dazu den Feedback-Bogen auf der Rückseite dieses Blatts.
- g) Überarbeiten Sie die Szene gegebenenfalls, sobald Sie Feedback von allen Gruppen erhalten haben.

Weitere Anmerkungen					
Anmerkungen zur Figurenrede					
Plausibilität der Figuren und der Handlung					
Formale Kriterien des Drehbuchs erfüllt					
	Gruppe 1	Gruppe 2	Gruppe 3	Gruppe 4	Gruppe 5

DIE FILMISCHE UMSETZUNG EINER SZENE (VERTIEFUNG AB 21)

Vor dem Film

- a) Stellen Sie sich vor, das Drehbuch ist fertig und Ihre Gruppe gehört nun zu den Filmmacher*innen, die es umsetzen sollen. Sie erhalten von Ihrer Lehrerin/Ihrem Lehrer eine Szene, die Sie nicht selbst geschrieben haben. Überlegen Sie, wie diese Szene filmisch umgesetzt werden kann. Lesen Sie dazu die Szene genau durch und beschreiben Sie die Atmosphäre möglichst genau.
- b) Formulieren Sie in einem Fließtext, welche filmischen Mittel (beispielsweise Kostüme, Requisiten, Licht, Kameraeinstellungen, Musik) Sie einsetzen wollen und begründen Sie Ihre Entscheidung.
- c) Nachdem Sie Ihr Konzept formuliert haben, können Sie im Detail arbeiten. Halten Sie Regie-Anweisungen und den Einsatz filmästhetischer Mittel im Detail fest. Nutzen Sie dazu den rechten Rand, der sich neben den Dialogen befindet.
- d) Stellen Sie Ihre Ausarbeitungen vor.

Optional: Drehen Sie die jeweiligen Szenen.

Wichtig: Sequenzen, die Bild- oder Ton-Material enthalten, an dem Sie nicht die Rechte besitzen, dürfen nicht von Ihnen im Internet hochgeladen oder über die sozialen Netzwerke geteilt werden.

ROMAN UND FILM VERGLEICHEN (FILMKRITIK, PODCAST, VIDEOBLOG)

Nach dem Film

- a) Stellen Sie sich vor, Sie arbeiten für die Redaktion eines Jugendmagazins (Print, Online, Radio oder TV). Sie waren gerade in der Pressevorführung der Verfilmung von „Räuberhände“. Die Redaktionsleitung hat Sie beauftragt, einen Vergleich des Romans und der Verfilmung vorzunehmen. Ihr Beitrag richtet sich an Schüler*innen und Lehrer*innen gleichermaßen.
- Greifen Sie für Ihren Artikel auf die Notizen zurück, die Sie zum Roman und zur Verfilmung erarbeitet haben.
- b) Ihr Artikel sollte folgende Aspekte enthalten. Bringen Sie in Einzelarbeit die Aspekte in eine passende Reihenfolge:
- Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Roman und Verfilmung. Gehen Sie dabei auch darauf ein, welche Aspekte der Roman konkreter/detaillierter erzählt als der Film, beziehungsweise umgekehrt.
 - Plot des Films „Räuberhände“.
 - Fabel des Romans „Räuberhände“
 - Figurenzeichnung von Janik und Samuel im Roman.
- c) Vergleichen Sie Ihre Ergebnisse im Plenum.
- d) Schreiben Sie das Skript für Ihren Podcast oder Videoblog, bzw. verfassen Sie Ihren Artikel. Achten Sie darauf, dass Sie einen spannenden Einstieg finden, Standardsprache verwenden und die einzelnen Aspekte sprachlich logisch verknüpfen. Ihr Beitrag sollte die Sprechzeit von 3:30 Minuten oder 4.000 Zeichen nicht überschreiten.
- e) Stellen Sie Ihre Beiträge im Plenum vor und geben einander Feedback. Vergleichen Sie Ihre Beiträge mit dem Abschnitt zur Filmadaption im Interview mit Finn-Ole Heinrich (Seite 39).

INTERVIEW MIT FINN-OLE HEINRICH ÜBER „RÄUBERHÄNDE“

Die Entstehung des Romans

Der Roman „Räuberhände“ erschien vor mehr als zehn Jahren. Kannst du dich erinnern, was dich damals zur Geschichte inspirierte?

Ich habe zu der Zeit in Hannover Film studiert und war plötzlich von meinen Freunden getrennt. Ich habe deshalb viel über das Thema Freundschaft nachgedacht: Welche Rolle Freundschaft in meinem Leben gespielt hatte und spielen sollte. Was ich von Freundschaft erwarte und mir wünsche, aber auch, was sie in Gefahr bringen kann, wo ihre Grenzen liegen. Was Freundschaft nicht leisten, nicht aushalten kann. Dazu kam eine andere konkrete Erinnerung: In Cuxhaven, wo ich zur Schule gegangen bin, bin ich oft einer Frau begegnet, der man ansehen konnte, dass sie eine Alkoholikerin war, ich sah sie auch oft bei den Obdachlosen sitzen. Ich habe mich damals schon gefragt, wie das wohl wäre, ihr Sohn zu sein. Daran kann ich mich noch heute gut erinnern, ich habe das oft im Kopf durchgespielt, die Fragen, wie ich mich verhalten würde, ob ich extra, ausgestellt, stolz wäre, verschämt, ob ich sie verstecken, beschützen oder hassen würde, wie man mit mir umgehen, ob man mich ausgrenzen, hänseln, benachteiligen oder bemitleiden würde. Wie sich das anfühlen würde. Da war ich vielleicht zehn. Warum das irgendwann mit Anfang zwanzig plötzlich als Erinnerung und Frage wieder in mir auftauchte, keine Ahnung. Ich musste plötzlich und ohne ersichtlichen Grund an eine viel spätere Begegnung mit dieser Frau denken, als sie mich auf einem Cuxhavener Stadtfest taumelnd in die Arme nahm, offenbar mit mir tanzen wollte – sie hat mir dann wirklich den Halbsatz „mein schöner Junge“ ins Ohr gesäuselt, der es genauso ins Buch geschafft hat. Wir kannten uns kein bisschen, ich habe sofort Reißaus genommen. Und dann habe ich mich Jahre später, an meinem Schreibtisch sitzend, plötzlich gefragt, was passiert wäre, wenn ich nicht weggelaufen wäre. Dann fingen die Gedanken an: Was, wenn ich ihr Sohn wäre? Oder: Was, wenn ich der Freund ihres Sohnes wäre? Da hatte ich schon meinen Plot. Samuel mit seinen zerbissenen Fingern war sofort da, aus dem Kontrast zu ihm ist langsam Janik erwachsen.

Die Fragen von Migration und Heimat kamen übrigens erst etwas später hinzu und haben auch mit der Auseinandersetzung mit einer türkischen Kommilitonin zu tun. Wir haben viel und intensiv miteinander gesprochen und gearbeitet. Mich haben ihre Fragen und Wirren fasziniert, das Hin-und-Hergerissen-

sein zwischen zwei Kulturen, die Unklarheit, ob man woanders ein anderer geworden wäre. Fragen, die man sich mit einer relativ eindeutigen Herkunft (wie meiner oder Janiks) wohl nicht oder wenigstens nicht in dieser Intensität stellt.

Wie entwickelte sich daraus der Roman?

Also handwerklich gesehen hatte ich zunächst eine etwa 20-seitige Erzählung, die von Janik, Samuel und dessen Mutter Irene handelt. Sozusagen der Kern der Geschichte. Ich habe den Text sogar einmal auf einer Lesung in Hannover vorgelesen und beim Lesen gemerkt, dass er noch nicht fertig ist. Dass sich da an allen Ecken und Enden noch Fragen und Erzählmöglichkeiten auftun. Das war dann der Beginn des Romanschreibens. Ich habe viel nachgedacht, Figurenbiografien geschrieben, bin nach Istanbul gereist, habe mich viel mit den Leuten aus meinem Verlag unterhalten, mit meiner Kommilitonin. Naja, und ich habe einfach fast jeden Tag lang zehn oder mehr Stunden am Schreibtisch gesessen, ein halbes Jahr lang. Meine Wände waren vollgepinnt mit kleinen Zetteln, auf denen Szenen und Ideen notiert waren.

Was fasziniert Janik an Irene?

Ich glaube, Janik ist ein sehr wacher und interessierter Mensch. Man kann ihm sicherlich eine Menge vorwerfen, aber nicht, dass er blind durch die Gegend läuft. Er ist interessiert am Leben, seiner Funktionsweise, er interessiert sich ganz einfach für die Bandbreite des Lebens, zweifelt am Entwurf seiner Eltern. Er will wissen, welche Möglichkeiten das Leben bereithält und ist nicht bereit zu glauben, dass das scheinbar Gute, nur weil es sich direkt vor seiner Nase abspielt, auch das richtige für ihn ist. Perfektion ist nicht die Kategorie, die Janik anzieht, davon hat er genug gehabt in seinem Leben. Zumindest für den Moment scheint ihn erstmal das Gegenteil anzuziehen.

Mir ist noch wichtig zu sagen, dass Menschen, die suchtkrank sind, kein Abschaum sind. Das ist mir bei meinen Schullektionen manchmal unangenehm aufgefallen, dass da so eine Abfälligkeit herrscht. Da gibt es Leute, die sagen: Janik muss psychisch krank sein, wenn er sich für so eine interessiert. Das sehe ich komplett anders. Irene ist ein Mensch mit vielen Seiten. Vieles in ihrem Leben ist nicht so gelaufen, wie man es sich für sich selbst wünscht. Sie kämpft, sie verliert, sie steht auf. Sie probiert, sie ist stark, sie ist schwach. Sie lebt ihr Leben, so gut es ihr eben

gelingt. Es gibt viele Dinge, die ich an Janik nicht so sympathisch finde, aber was ich an ihm mag: dass er Irene auf Augenhöhe begegnet, dass er ihr ihre Würde lässt.

Freundschaft und Rollenbilder

Janiks und Samuels Freundschaft beinhaltet auch körperliche Nähe, die vielleicht vor einiger Zeit noch als homoerotisch gelesen werden könnte.

Von den ungefähr 500 Lesungen, die ich mit Räuberhände in Schulen gemacht habe, gab es genau zwei, bei denen ich nicht gefragt wurde: Ist Janik schwul? Das Thema ist also offenbar da. Jetzt und immer. Mich überrascht ehrlich gesagt, dass das so wichtig ist ...

Aber erstmal möchte ich festhalten, dass ich da nicht die Deutungshoheit an mich reißen möchte. Wenn man beim Lesen das Gefühl hatte, dass Janik schwul ist und dass das möglicherweise ein Thema in diesem Text ist, dann ist das so. Wenn man dadurch irgendwelche Fragen diesbezüglich in den Kopf bekommt, dann ist das ja toll. Für mich war das beim Schreiben allerdings kein Thema, oder jedenfalls nicht so richtig.

Die körperliche Nähe, die die beiden miteinander haben, ist relativ normal unter zwei Jungs um die zwanzig, die sich schon jahrelang kennen und so eng miteinander sind. Da hat man sich schon tausendmal gegenseitig umgeruppt, im Schwitzkasten gehabt, in die Eier gehauen, ist nebeneinander eingepennt, hat nach dem Sport unter der Dusche gestanden. Auch wenn Kuschneln unter den meisten Jungs wohl noch verpönt ist (leider! Da haben Mädchen/Frauen es wirklich besser. Körperlichkeit, Zärtlichkeit ist – auch ohne jede erotische Absicht - wunderschön), gibt es eine Menge körperlicher Nähe, die völlig normal und nicht der Rede wert ist. Warum es plötzlich so bedeutsam wird: weil Janik die Selbstverständlichkeit dieser Körperlichkeit vermisst. Er weiß nicht mehr, ob ihm die zuvor völlig normalen Berührungen jetzt noch zustehen. Und je länger es dauert, bis sie Worte finden für das Vorgefallene, desto größer wird der Wunsch, sich auf körperlicher Ebene ihrer Freundschaft zu versichern. Was er sich ja plötzlich nicht mehr traut – das ist ein Teufelskreis. Eigentlich nur deshalb kommt das Thema immer wieder zur Sprache: Etwas ist kaputt gegangen zwischen ihnen und es wird an dieser Stelle besonders deutlich. Bei jeder Berührung zuckt man zusammen, weil man nicht weiß, ob der andere das noch erträgt.

Als ich den Text im Ganzen nochmal gelesen habe, ist mir schon aufgefallen, dass sich das stellenweise ein bisschen „schwul“ liest. Ich fand es interessant, dass das dem ein oder anderen Leser (dachte ich so heimlich bei mir) vielleicht im Hinter-

kopf als Frage rumspuken könnte: Warum Zärtlichkeit unter Männern noch so häufig stigmatisiert und sanktioniert wird. Freundinnen können kuscheln, sich umarmen, streicheln und so weiter. Warum sind Jungs im gleichen Falle schwul? Die Frage, was daran und warum das ein Problem sein sollte sei mal dahingestellt. Ich war überrascht, wie viel Aufhebens es um diese Frage gab und schockiert von einigen Mails und Facebook-Nachrichten, die ich bekommen hab. Da wurde ich echt beschimpft für das „scheiß schwule Buch“ und noch viel schlimmer.

Damit habe ich nicht gerechnet, aber zeigt ja nur, dass die Entscheidung richtig war, das als Thema anklingen zu lassen: da gibt's noch eine Menge zu reden und zu kämpfen.

Janiks Eltern nehmen Samuel bei sich zu Hause auf. Sie geben sich offen und interessiert. Das wünschen sich viele Kinder. Was aber fehlt, ist eine gewisse Reibfläche – denn Eltern können nicht zugleich die besten Freunde sein.

Für Janik ist das ein kleines Drama. In der Pubertät geht es eben auch darum, sich abzugrenzen und den eigenen Weg zu finden. Er hat den Wunsch, sich abzugrenzen. Auch mit dem Erfahren und der Wertschätzung der „Gegenwelt“ von Irene. Janik weiß ja darum, dass er seinen Eltern kaum etwas vorhalten kann, er sagt es selbst: Sie machen ja alles richtig, und ich würde es genauso tun wie sie, aber sie machen es ja schon. Das ist sein Dilemma. Wenn er nicht alles anders macht als sie, wenn er einfach so lebt, wie sie es ihm vorleben, woher soll er dann wissen, ob das Leben wirklich seines ist? Janik nimmt, wie gesagt, das Leben ernst und er will wissen, was das ist: Leben. Er will es verstehen, will seinen eigenen Weg finden. Und der erste Schritt ist dabei eben die Abgrenzung.

In dieser Szene rund um Samuels Geburtstag formuliert er einmal auch sehr eindrückliche Kritik, finde ich. Da gehe ich jedenfalls selbst mehr mit als in den anderen Punkten: als seine Eltern Samuel das Fahrrad schenken und damit Irenes Geschenk quasi wertlos machen. Diese Unbedachtheit. Es ist ja gut gemeint von seinen Eltern, großzügig, liebevoll, aber eben: zerstörerisch in gewisser Weise. Diese gutgemeinte Geste ist für ihn ein Symbol für die Gutmenschenmacht seiner Eltern. Diese Kritik finde ich nachvollziehbar, in diesem Punkt sind sie unsensibel.

„Räuberhände“ als Schulstoff

Wirst du oft gebeten, den eigenen Text zu deuten?

Bei den Lesungen in den Schulen sehr häufig, ja.

Natürlich habe ich den Text geschrieben, aber trotzdem besitze ich keine Deutungshoheit darüber. Der Text hat mein Kämmerchen verlassen und besitzt damit ein Eigenleben. Ich beantworte gerne

Fragen dazu, was ich mir beim Schreiben gedacht habe. Aber den Autor als Autorität heranzuziehen, der einen Text erklärt, finde ich falsch. Persönlich finde ich die Meinung des Autors/ der Autorin zu seinem/ihrem Text unerheblich.

Wie fühltest Du Dich, nachdem Du gehört hast, dass „Räuberhände“ an Schulen gelesen wird?

Mh. Super erstmal. Ist natürlich total spannend. Eine riesengroße Sache. Kann sich sicher jeder vorstellen: Das bedeutet viele sehr aufmerksame Leser. Und das wünscht man sich doch als Autor!

Es überwog also die Freude?

Ja, auf jeden Fall. Viele Menschen lesen dieses Buch, sie denken viel darüber nach und diskutieren, sie kommen zu meinen Lesungen und haben Fragen, das ist toll und aufregend. Am Ende wurde sogar ein Film daraus!

Aber klar, ich hatte schon auch ein bisschen Angst, ob der Text vielleicht „zerlesen“ wird im Unterricht, ob da die Lust, der Sound, die eigenen Fragen auf der Strecke bleiben. Ich weiß selbst noch genau, dass Bücher, über die ich Prüfungen schreiben musste, es nicht unbedingt leicht hatten, von mir gemocht zu werden. Auch wird das Buch im Unterricht unter ganz bestimmten Fragestellungen gelesen, da gehen ganze Bereiche des Buches völlig unter. Und den eigenen Flow, den Sound des Buches, den verliert man leicht, wenn man eine Doppelstunde lang auf zwei, drei Sätzen herumkaut und bis ins kleinste Detail analysiert. Das ist was komplett anderes, als wenn man ein Buch von seinem besten Freund in die Hand gedrückt bekommt.

Mittlerweile gibt es auch zahlreiche Sekundärliteratur zu „Räuberhände“. Verfolgst Du die Veröffentlichungen?

Joar. Also: ich nehme sie wahr, für einige habe ich auch Interviews gegeben. Die Materialien vom Rohr-Verlag habe ich sogar sozusagen „angestoßen“, ich muss aber sagen, dass ich die Sachen nicht gut lesen kann. Ich bin ja selbst immer noch zu Lesungen aus „Räuberhände“ unterwegs und da fällt es mir schwer, mich auf diese literaturwissenschaftliche Ebene zu begeben. Ich will mir da meinen eigenen Zugang zu der Geschichte, meinen Sound, meiner Welt nicht verbauen.

Die Verfilmung von „Räuberhände“

Kam Dir beim Schreiben des Romans zugute, dass Du ohnehin Film studiert hast?

Keine Ahnung. Jedenfalls habe ich zu der Zeit ständig in wechselnden kleinen Gruppen Filme gemacht. Wir waren eine Handvoll Studenten und haben

uns immer gegenseitig bei den Projekten geholfen. Ich habe nicht so richtig Drehbuchschreiben gelernt, aber ich habe halt Drehbücher geschrieben. Und dann habe ich das gedrehte Material später geschnitten. Und wenn ich mir beim Schreiben des Romans so rückblickend auf die Finger gucke, dann habe ich das so ähnlich gemacht. Ich habe den Roman geplant und gebaut, wie ich das auch bei meinen Drehbüchern gemacht habe. Ich habe die Figuren entwickelt, Biographien geschrieben. Die Storylines grob entworfen, auf Karteikarten an meiner Wand zu einer Handlung verbaut. Dann habe ich die einzelnen Storylines „gedreht“ und später habe ich das Rohmaterial wieder montiert, so wie ich das damals in der Uni am Steenbeck mit Tesa und Schere oder zu Hause am Rechner mit Adobe Premiere gemacht hab. Also: ja, kam mir zugute, denke ich, auch wenn ich das alles nie „gelernt“ habe. Ich habe das immer mehr gemacht und dabei abgecheckt, wie das wohl so ungefähr funktioniert.

Der Roman „Räuberhände“ ist nun auch verfilmt worden. Welchen Anteil hast Du am Drehbuch?

Ich durfte die erste Drehbuchfassung komplett allein schreiben. Sozusagen einmal zeigen, wie ich mir diesen Film vorstelle. Danach habe ich die Arbeit an die tolle Gabriele Simon übergeben, die den Film liebevoll und ausdauernd produziert und das Drehbuch von der zweiten Fassung bis zur Produktionsreife gebracht hat. Vielen Dank an dieser Stelle, das war wirklich eine außerordentlich schöne und vertrauensvolle Zusammenarbeit!

Beim Verfassen eines Drehbuchs kann man sehr reduziert vorgehen, einer Szene lediglich Ort und Zeit voranstellen und dann die Dialoge verfassen. Oder man schreibt bereits Regie-Ideen nieder. Zu welchem der Pole tendierst Du?

Ich bin für viele Regisseure wahrscheinlich ein unangenehmer Autor, da ich selbst von der Regie und vom Autorenfilm komme. Außerdem habe ich einen literarischen Background. Das führt dazu, dass ich recht prosaische Drehbücher verfasse. Der nüchterne amerikanische Stil, bei dem sich der Drehbuchautor auf die Dialoge konzentriert und ansonsten die Fresse zu halten hat, liegt mir nicht. Hierzulande sieht man es nicht ganz so streng, aber grundsätzlich soll sich der Autor auch zurückhalten. Ich erschaffe mir allerdings Schreib-Souveränität dadurch, dass ich alles detailliert aufs Papier bringe. Ich sehe Szenen vor meinem inneren Auge und versuche dann, sie möglichst bildlich aufzuschreiben.

Wie nah bist du am Drehgeschehen gewesen?

Ich habe zum Drehzeitpunkt in Südwest-Frankreich gelebt und wurde gerade Vater, ich konnte also leider gar nicht am Set sein. Gabriele Simon und Regis-

seur Ilker Çatak haben aber versucht, mich ein bisschen teilhaben zu lassen, das war wirklich nett! War ja auch für mich eine Riesensache. Die erste echte Kinoverfilmung eines Buches von mir! Traum! Ich wäre gern dabei gewesen ... Ich bin sehr, sehr froh, dass es diesen Film nun wirklich gibt und ich danke allen Beteiligten für ihre Arbeit, ihre Leidenschaft und die Ausdauer. Ich finde, da ist ein eigenes, kleines Kunstwerk geglückt. Der Film hat eine ganz eigenständige Qualität und das ist ein großes Kompliment für eine Literaturverfilmung, finde ich, denn das gelingt nicht so oft. Ich glaube, es liegt, neben der starken Regie von Ilker, auch an der richtigen Entscheidung, sich vom Roman ein Stückweit zu befreien und sich nicht sklavisch an die Vorlage zu halten. Und natürlich an den Jungs, Mekyas und Emil, clapclap.

Hat sich beim Schreiben des Drehbuchs dein Blick auf die Figuren verändert?

Weniger auf die Figuren als viel mehr auf die Geschichte. Bei so einer Adaption in ein anderes Medium mit seinen anderen Erzählmöglichkeiten, fragt man sich ja als Autor eher, wie man dem erzähltechnisch gerecht wird. Also, man könnte sagen: ich schicke dieselben Figuren in leicht veränderte Szenen und Umstände. Natürlich verändert das die Figuren immer auch ein bisschen beziehungsweise zeigt andere Seiten an ihnen und natürlich verändert das dann meinen Blick auf sie. Aber wirklich: Das ist nicht so groß, mir kommt es eher so vor, dass die Figuren und mein Blick auf sie, die Übersetzung zusammenhalten. Wir haben uns ein bisschen erzählerische Freiheit geschaffen, dadurch, dass wir wussten, was und von wem wir erzählen wollten.

Janik und Samuel in Istanbul

Erklärt sich so die Abweichung der Passage in Istanbul?

Zum Beispiel. Im Roman liegen die beiden halt viel im Zimmer und es spielt sich viel in Janiks Kopf ab. Das funktioniert im Film nicht. Film braucht immer Handlung, Probleme, Widerstände, du musst deine Figuren vor Entscheidungen stellen. Im Roman kann ich viel mehr Schleifen drehen, nachdenken, beobachten. Film ist einfach deutlich handlungsorientierter. Also mussten wir für Istanbul wenigstens ein bisschen mehr Handlung entwerfen.

Die Istanbul-Reise hat den Hintergrund, dass Samuel nach seinem Vater sucht. Er hat vor Kurzem von seiner Mutter erfahren, dass der Vater Türke ist.

Naja, nicht wirklich. Er sucht nicht wirklich und konkret seinen Vater. Eher das Bild von ihm und einen unbekanntem, vermuteten Teil seiner selbst. Er sucht nach irgendwas, mit dem er sich verbinden kann. Er

hat bestimmt den Wunsch, sich selbst erklären zu können. Und hier, in der Fremde, neu aufgehen zu können. Sich hier nochmal neu zu erfinden. Er hatte es schwer in Deutschland, ist trotzdem ein sehr guter Typ geworden. Jetzt soll seine Geschichte losgehen. Das will er sich nicht kaputt machen lassen von der Scheißgeschichte zwischen Irene und Janik. Er ist extrem gut darin, seine Ziele zu verfolgen, auch wenn ihm Knüppel in die Beine geworfen werden.

Neben der Suche nach dem Vater steht aber auch das Ausloten der eigenen Beziehung in Istanbul im Vordergrund?

Unbedingt. Die beiden haben sich auch auf den Weg gemacht, um ihre Freundschaft zu retten. Sie lieben sich und wollen sich nicht verlieren. Sie hatten und haben den Plan, ihr Leben zusammen zu bestreiten. Sie sind Freunde, die wie selbstgewählte Brüder aufgewachsen sind, klar geben die sich jetzt nicht auf. Das Problem ist nur: Sie haben nicht das Handwerkzeug, diesen Konflikt tatsächlich zu bearbeiten. Sie finden die Worte nicht, die Momente verstreichen und unterschwellig bauen sich Spannungen auf. Sie finden nicht zueinander. Obwohl sie wollen.

Wird Istanbul für Samuel zu einer neuen Heimat?

Ich kann mir das schon vorstellen. Samuel ist ein guter, starker, offener Typ. Warum sollte ihm das Leben da nicht gelingen? Wenn er wirklich will, wird er es da schon guthaben. Samuel ist irgendwie so der Typ, um den man sich wenig Sorgen machen muss. Vielleicht wird genau das mal das Problem für ihn. Aber das wäre Teil 3, haha.

Aber weder der Film noch das Buch behandeln das. Man sieht hier ein paar Wochen. Das ist immer noch Urlaub. Als Samuel dann beschließt zu bleiben, ist das sicher ein neuer Schritt. Aber dann ist der Film ja vorbei.

Wo siehst Du die beiden in zehn Jahren?

Du meinst: wann erscheint der zweite Teil?

Genau ...

Obwohl es mich interessieren würde, den beiden nochmal zu begegnen, Jahre später, und mir ausdenken beziehungsweise ihnen dabei zuzusehen, wie und wer sie geworden sind - Sorry, da muss ich passen. Ich werde keinen zweiten Teil schreiben.

Autor*innen

Kirsten Taylor und Ronald Ehlert-Klein

Herausgeber

Salzgeber & Co. Medien GmbH

Prinzessinnenstraße 29

10969 Berlin

Tel. 030 / 285 290 90

salzgeber.de/raeuberhaende

Verleih

Salzgeber & Co. Medien GmbH
Prinzessinnenstraße 29
10969 Berlin

Ansprechpartner

Dr. Christian Weber
030 / 285 290 70
presse@salzgeber.de

Jürgen Pohl
030 / 285 290 22
pohl@salzgeber.de